

Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inskriptions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 28 (1. Blatt)

Sonnabend, den 4. März 1916

44. Jahrgang.

Nuklose Gegenangriffe der Franzosen.

Vorbereitungen zu neuem Vorstoß? — Lebhaftere Artilleriekämpfe im Osten. — Die Opfer des Spefrieges. — Die neue Tabaksteuer.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 2. März. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage hat im wesentlichen keine Veränderung erfahren. — Im Niergebiet war der Feind mit Artillerie besonders tätig. — Auf dem östlichen Maasrumpfen opfernden die Franzosen an der Feste Douaumont abermals ihre Leute einem nutzlosen Gegenangriffsversuch.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front erreichten die Artilleriekämpfe teilweise größere Lebhaftigkeit. Kleinere Unternehmungen unserer Vorposten gegen feindliche Sicherungsabteilungen hatten Erfolg. — Nordwestlich von Mitau unterlag im Luftkampf ein russisches Flugzeug und fiel mit seinen Insassen in unsere Hand. Unsere Flieger griffen mit Erfolg die Bahnanlagen von Mosodegno an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Vorbereitung zum neuen Vorstoß.

(TU) Aus Paris wird der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ telegraphiert: Es herrscht hier der Eindruck vor, daß die deutschen Streitkräfte bei Verdun sich wiederum zusammenziehen und sich zu einem neuen Vorstoß vorbereiten.

(TU) Der „Temps“ schreibt, die Verlangsamung im deutschen Angriff bei Verdun bide noch keinen Beweis dafür, daß die Schlacht zu Ende sei. Man engagiere sich nicht mit so großen Operationen, ohne den Willen zum vollständigen Siege. Wahrscheinlich sei es stiller geworden, weil sich die deutschen Truppen ergänzen und Munition beschaffen müßten. Die französischen Stellungen seien aber sehr stark, und die deutschen Truppen fänden in der Woëvre-Ebene nicht genügend Raum zur artilleristischen Entfaltungen. Ein Sturmangriff könne nur durch Ueberraschung gelingen.

Im Kampfe vor Verdun.

(b) Der Sonderberichterstatter des „Berl. Lokal-Anzeiger“ Karl Kosner schreibt aus dem Grossen Hauptquartier am 1. März: Die Franzosen blieben wieder einmal die alten Optimisten, und ob ihnen das Wasser an die Kehle reicht. Ihre amtlichen Berichte der beiden letzten Tage und ihre Funkbrüche wissen mit Behauptung von einem Nachlassen der deutschen Anstrengungen vor Verdun zu erzählen und ziehen hieraus weitgehende Schlüsse. In der Tat aber hat die Arbeit der beiden letzten Tage nicht nur der Vortreibung unserer Stellungen gegolten, über deren glänzenden Erfolg täglich unter genauer Angabe der Raumzunahme berichtet wurde; die Aufgabe, daß der Radius unserer Angriffsstellung vom Norden bis zum Südosten heute um Kilometer kürzer ist, als er es am Tage unseres ersten Vorgehens war, ergibt natürlich im Hinblick auf die Art der Einsetzung unserer artilleristischen und infanteristischen Kräfte neue Möglichkeiten. Sie sind in diesen Tagen, die von den Franzosen so optimistisch als Tage deutschen Nachlassens ausgedeutet wurden, glänzend ausgenutzt worden. Die Ergebnisse dieser nichts überstürzenden und in weiser Voraussicht jeden Vorteil abwägenden Taktik werden sich offenbaren. Es ist im Laufe dieser Kämpfe vor Verdun vom ersten Tage an einer der wichtigsten Punkte der deutschen Heeresleitung gewesen, das eingestrichene Material nirgends sinnlos zu opfern und zwei Wegen, die sich zu diesem oder jenen Ziele boten, stets den zu gehen, der leichter und mit den Möglichkeiten geringerer Verluste zum Ziele führte. So nahm denn unter großer Vorsicht auf Verdun mehr der Charakter einer Reihe einander folgender und einander überstreichender Stoßwellen an. Ein jeder Tag hat seinen besonderen Gewinn gebracht und ihn gekehrt, ehe der neue Tag über den sicheren Besitz hinaus sich neuen Ebenen holte. Es ist mit Recht unbedingt bemerkt worden, den Sturm in jener menschengigantischen Art anzusetzen, wie ihn etwa

die Franzosen im September vorigen Jahres in der Champagne veruchten, wie ihn die Russen jüngst erst an der bestarrischen Front vergeblich immer wieder ansetzten. Die hochschwebende Tatkraft des deutschen Soldaten und seine unbedingte und unergiebige Pflichttreue und Hingabe an den Gedanken dieses Krieges ermöglichten es der Heeresleitung, die Truppe mit jedem neuen Tage vor neue festumgrenzte Aufgaben zu stellen, deren Erfüllungen sich in ihrer Summe zu dem glänzenden Erfolge zusammenfügten, den wir bisher erreichten. Auf ihm fußend, werden wir weiterbauen. Unsere Waffen stehen vor den Nordforts von Verdun und haben sich bis an den Fuß der Cotes, die ihren Rücken wie einen Schild vor den Osten der Festung stellen, herangefügt. Unser Heeresbericht von gestern hat einer Uebersicht über die große Zahl der Gefangenen, über die ungeheure Menge der Beute an Geschützen und Maschinengewehren gegeben. Er hat von einem nicht gesprochen — von dem Ausmaße des bisher gesicherten Geländegewinnes. Dieser hat seit dem 21. Februar, den Raum von 170 Quadratkilometern erreicht; das ist mehr als das Vierfache dessen, was die Franzosen im Herbst von 1915 in der Champagne nehmen konnten. Wir haben diesen großen Zuwachs unter Hingabe von Verlusten erreicht, die als gering bezeichnet werden können. Damit ist das Vorgehen im Norden und Osten von Verdun in deutscher Hand.

Ein neutrales Urteil zu den Kämpfen um Verdun.

Im Berner „Bund“ schreibt der bekannte schweizerische Militärkritiker S. Siegemann: „Die Kämpfe um Verdun wachsen in das zweite Stadium, das sich bei Stellungsschlachten vom ersten durch ein Intervall abhebt, welches nach einer Operationspause aussieht, zu einem solchen aber nur dann werden kann, wenn die Kampfkraft des Angreifers erschöpft ist. Das war bei der großen Septembervorgang der Franzosen in der Champagne der Fall, wo nach Durchbrechung der ersten Linie die Gewalt des Angriffes gebrochen war und die Vorbereitungen zum Angriff auf die zweite Linie nicht mehr ausreichten. Erfolge von Belang zu erzielen. Bei den Kämpfen vor Verdun, auf deren grundsätzliche Verzichtbarkeit von den Geländekämpfen in der Champagne bereits ausführlich eingegangen wurde, ist der erste Angriff viel weiter vorgegangen worden als dort und hat die zweite permanente Linie des Verteidigers an einer Stelle durchbrochen. Nach der französischen Meldung vom 29. Februar steht es so aus, als ob damit die Kraft des deutschen Angriffes erschöpft sei. Man darf sich aber darüber nicht täuschen, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, daß nicht nur im Nordostsektor, sondern auch im Südostsektor Kämpfe brennen, die zwar weniger Explosionen erzeugen, aber im zähen Ringen um die Behauptung errungenen Vorteile und das Heranbringen und Neureichen der Artillerie einem langsam weiterressenden Feuer gleichen. Als die Deutschen in den Rind der Nordfront eingebrochen waren, blieb den Franzosen nichts übrig, als die Nordwoëvre zu räumen und allein von Fromeville auf vierzehn Kilometer weitzugehen. Sie stehen also dort an der Bahnlinie Verdun-Comblanchien-Mez nicht mehr in Ausfallstellung vor Etain, sondern in Verteidigungsstellung bei Eix. Führt man von Verdun mit der Bahn nach Etain, so erklmmt der Zug zunächst in einer langen Rampe die Cote de Meuse Maasböden und Cote Lorraine (das ist dieselbe), böhrt sich auf der Höhe durch einen Tunnel von 1130 Meter Länge und gewinnt dann absteigend bei Eix die Woëvrebene. Um Eix wird jetzt gekämpft. Es ist ein Lebenspunkt der mobilen Verteidigung, die hier das Fischen von Tabannes, die Bahnrampe und die Straße von Etain nach Verdun zu beden hat und darin durch zahlreiche Batterien auf den Maasböden und das Fort de Tabannes unterlützt wird, welches auf 360 Meter Höhe über dem Tunnel liegt. Man ersieht hieraus, wie wichtig es war, daß der deutsche Durchbruch im Norden erfolgte und die ganze Befestigungsgruppe von Orne bis Eix im Rücken saß. Ueber Douaumont ist er zwar bis heute nicht hinausgekommen, die Linie Bancheraville-Douaumont-Dieppe ist

aber bis jetzt von den Deutschen gegen alle Gegenangriffe behauptet worden. Sie läuft in genau westöstlicher Richtung; die Entfernung vom Festungskern beträgt kaum mehr als sieben Kilometer. Gelingt es, das schwerste Geschütz und die mittleren Haubitzen hinter und an dem Douaumonttrümmern in Stellung zu bringen und vor Flammenfeuer vom linken Maasufer zu schützen, so kann nach Ausräumung der großen Maasschleife der Artilleriekampf auf den enggezogenen Nordraum von Verdun fortgesetzt werden. Vielleicht ist er schon im Gange. Nicht nordwestlich vom Dorfe Douaumont ist ein zweites kleineres Panzerwerk gefallen, das den Ostzugang zu der Mulde von Bras deckte. Eine gewaltige Sperrelle liegt an der Straße Besonvaux-Fléury, die vor den von den Deutschen eroberten Stellungen entlang führt und scharf nach Südwesten ziehend ausgiebiges Feuer aus allen Schindeln gestattet. Im Bois de la Bras hat sich schon deutsche Infanterie eingeulstet.

Das Hauptwiderstandszentrum liegt jetzt wahrscheinlich in der obengenannten Festungsgruppe zwischen Besonvaux und Eix auf den Maasböden in den Forts Baug, Damlois und Tabannes; abgesehen natürlich von den befestigten Infanteriestellungen.

Der Rückzug aus der Woëvre südlich der Bahn Verdun-Etain hat die Deutschen, die sofort energisch nachdrängten, an die Linie Blanzee-Watronville-Manheulles-Fresnes-Chambon herangebracht, um die offenbar noch gekämpft wird. Die Wälder nordöstlich von Watronville und Chantonmont sind von den Deutschen genommen. Die Trümpfer Manheulles und Chambon gingen den Franzosen durch Sturm verloren. Wie bereits vorausgesetzt, werden die Verteidiger vollständig auf die Maasböden zurückgedrängt und behaupten vor diesen jetzt nur noch das stark ausgebaute Fresnes nördlich von Comblanchien. Bei Comblanchien tritt bekanntlich die Kampflinie in das Höhengebiet ein, um über dieses nach St. Mihiel zu führen. Die Franzosen haben also südlich Etain, wo sie weit hinausgeschoben bis Guffainville, südlich Etain, an der Orne standen, ausgehutes Vorgehen verloren. Die Verteidigung von Verdun ist noch nicht gebrochen, aber, wenn die Erfolge vom Angreifer behauptet werden, im Norden vollständig, im Osten zum guten Teil gelähmt. Ich halte die strategische Position Verduns für sehr stark gefährdet.

Die unwiderstehliche Flutwelle auf Douaumont.

(b) Ein Kriegsberichterstatter, der von einem Beobachtungsposten aus Augenzeuge der furchtbaren Kämpfe beim Fort Douaumont war, gibt, wie das „Nachtur Uebenblatt“ meldet, nach der „Berl. Lok. Anz.“ folgende Schilderung dieser Kämpfe: „Der Angriff des Feindes auf die mächtige Hauptverteidigungsstellung von Verdun wurde von drei Richtungen aus begonnen. Der erste Vorstoß erfolgte an der Westfront, die zwar gegen Infanterieangriffe durch die Ueberwältigungen des Flusses geschützt war. Der Angriff im Zentrum formte sich wie eine kombinierte zusammenlaufende Aktion in der Richtung auf Douaumont. Der dritte Angriff endlich erfolgte von Bois Vauchés in der Richtung auf Douaumont. An dem letzten Vorstoß war es, wo die Hauptkräfte eingesetzt und mit furchtbarer Gewalt nach vorn gedrängt wurden. Man war sich auf Seiten der Franzosen sehr wohl klar darüber, daß die Deutschen gerade hier die französischen Linien durchbrechen wollten. Und tatsächlich glückte es ihnen auch, sich die Herrschaft über das Plateau zu sichern und das starke Fort, das dessen Höhe krönte, zu besetzen.“ Die deutsche Infanterie gab in diesen furchtlichen Kämpfen um die Höhen nicht allein den Ausschlag. Die französischen Stellungen wurden einer Beschießung durch die deutsche Artillerie ausgesetzt, die überhaupt nicht in der Geschichte findet. Nach allen Richtungen hin explodierten die Geschosse der verschiedensten Kaliber, die Luft erschütterte von dem furchtlichen Dröhnen und

Brüllen der Geschütze, und das Heulen der Granaten drang hindurch wie schrilles Pfeifen. Zeitweise sah es so aus, als ob Geschosse von Kaffern aller nur denkbaren Arten, von den pfeifenden Granaten bis zu den brennenden Hiesendbomben und Lufttorpedos gleichzeitig die Luft durchpflügten, und Wollen vom Rauch der Explosionen mischten sich so dicht mit dem fallenden Schnee, das es genau so aussah, als ob eine dicke Nebelmauer sich auf die Landschaft herabsenkte. Mit einem entsetzlichen donnernden Knall explodierte ein Hiesengeschoss unmittelbar vor dem Fort, von dem aus der Berichterstatter seine Beobachtungen machte. Die Explosion vernichtete die gesamte Fernsprechanlage und alle Verbindungen mit den Batterien, die mit diesem Beobachtungsposten in Verbindung standen. Jetzt sandten die Deutschen einen Regen von Granaten über das Fort, und es war klar, daß sie die letzten Vorbereitungen für den entscheidenden Angriff trafen.

Als das Schicksal einen Augenblick aufhörte und die Wollen von Rauch und Schnee sich von der Ebene erhoben, bot sich uns ein unbeschreiblicher Anblick. Nicht weit vor unserem Beobachtungsposten hatten sich Schützengräben hingezogen. Von diesen ist nichts mehr vorhanden, als die Stacheldrahtmauer, alles andere ist von den Granaten gesprengt und dem Erdboden gleichgemacht worden. Und weit hinten sehen wir in der Dämmerung sich etwas Dunkles über die schneebedeckte Erde nach vornwärts bewegen. Es ist die deutsche Infanterie, der die Artillerie den Weg gebahnt hatte und die nun zum Angriff vorrückt. Sie rückt in dichten Formationen vor. Wir telefonieren auf einer inzwischen hergestellten Leitung, daß die Deutschen anrücken, und nun beginnt unsere Artillerie zu feuern; aber trotzdem stürmen die Deutschen vor, und immer wieder klären sie, wie eine unwiderstehliche Flutwelle, und so glückt es den Brandenburgern, den Hügel und das Fort zu nehmen.

In Verdun.

Ein Flüchtling aus Verdun schildert im „Journal“ (vom 28.) die dortigen Zustände folgendermaßen:

Wir sehen derartiges Vertrauen in die Verteidigung der Festung, daß sogar die Leute, die bei der ersten Beschließung die Stadt verlassen hatten, zurückgekehrt sind. Der Sonntag (20. Februar) ging ruhig hin: als man aber am Montag feststellte, daß die Eisen- und Feuerarbeiten von drei zu drei Minuten regelmäßig auf Verdun niedergehen, mußte man sich wohl eingestehen, daß der Angriff ernst gemeint sei. Wer Frau und Kinder hatte, hatte diese lebendigen Schätze schon im Dunkel des Kellers in Sicherheit gebracht. Als dann diese Zufluchtsstätten selbst unsicher wurden, flohen die in ihren Häusern Bedröhten hinter die dicke Kalkmasse der Verduner Zitadelle. Denken Sie aber nicht, daß die Straßen leer gewesen seien. Wieviele Leute, zumal alte, die mit dem Mute der Verzweiflung an dem Hause kleben, das sie hatte zur Welt kommen sehen und das all ihre Freuden und ihre Leiden geteilt hatte! Ohne sich zu rühren, duckten sie sich an das Gemäuer, das zu ihnen gehörte, wie die Knochen zum Fleische gehören. Und überall fand man sie voll von einem unerschütterlichen Vertrauen: „Warum fliehen? Es ist ja schon zu Ende.“ Und sie blieben taub gegen die Weisungen von Amts wegen sowohl wie gegen die Maßnahmen ihrer Freunde. Inzwischen wurden die in Mitteleuropa gezogenen Stadteile mehr und mehr unbewohnbar. Wie soll ich Ihnen den traurigen Auszug der Vertriebenen schildern bei dem düstern Lodern der Feuersbrunst. Als die Artillerie endlich schwieg, verfloß das Strömen der ineinanderstürzenden Mauern die Flüchtlinge wie ein düstres, trauriges Leben der Heimstätten, die sie so sehr geliebt hatten. Die ganze Nacht hindurch vom Montag auf Dienstag dauerte der Schall der Kanonen an wie am helllichten Tage. Die Militärverwaltung verdoppelte ihre Tätigkeit, damit jeder Flüchtling eine kräftige warme Nahrung bekäme. Man nahm sich besonders der Frauen und Kinder an. Eng aneinandergekaukelt machten diese Unglücklichen, die meist schon den Verlust des Vaters, des Gatten, eines Sohnes oder eines Bruders an der Front zu beklagen hatten, einander Mut und teilten ihre Angst und ihren Kummer durch gegenseitige Ansprache. Es gab daher auch

1985

Die 4. Kriegsanleihe ist zu zeichnen.

Jeder kann und jeder soll und jeder muß zahlen!

Der unvergleichliche Geld- und Opfermut unserer Väter und Brüder hat die Flut der Feinde, die in unser Vaterland einbrachen und es zu zerteilen drohten, längst gestaut und in erstaunlichem Siegeszuge in West und Ost und Süd weit in Feindesland zurückgedrängt, und ein Deich, der einst ein Wall von Leibern, unbesiegt und unbewingbar, schützte uns Gut und Leben. **Zerronnen ist der Feinde Zahlenwahn**, ihr Bauen auf ihre zermalmenden Waffen, ihre so heimlich, so fein gesponnenen Anschläge, alles elend zerronnen. Um ihres eigenen Besten Sicherheit drückt sie nun schon die Sorge. **Zunich' auch der tödliche, teuflische Plan, uns - n i t Weib und Kind jämmerlich auszuhuntern**, gecheitert an Gottes anädiger Erntehilfe und an des deutschen Volkes einträchtigen, festen, entgangensfrohen Siegeswillen. Längst ist der Hungerring durchbrochen.

Und doch noch immer nicht geben die Feinde ihre verlorenen Sache verloren. Auf das schließliche Verlangen unserer Geldkraft, auf unseren Bankrott rechnen sie; daß unser Geldbeutel doch wird endlich den leeren Boden zeigen müssen, das ist der Gedanke, an den sie sich in ihren Mißertögen und Niederlagen auf allen Fronten noch immer klammern, dabei noch immer in tönender Phrase mit ihrer Siegeszuversicht die Welt beläugend. Sie treiben haben für Kriegsrüstung Milliarden ins Ausland werfen müssen, haben dazu mit Ansummen Genossen ihres Verbrechens ködern müssen. Wir haben durch unserer Waffen Sieg uns Bundesgenossen zugeeilt und haben unser Geld im Lande behalten. Unerschütterlich, noch mit Vollkraft arbeitet unsere Wirtschaftsmaschine. Was unser Volk dem Staat bisher geliehen, fließt in gleichem Rundstrom immer wieder in die Taschen aller Bevölkerungsfreie zurück. **Nicht ärmer sind wir während des Krieges geworden.**

Nun ist die 4. Kriegsanleihe zu zeichnen.

Was soll die 4. Kriegsanleihe? Sie soll unsere Lieben da draußen mit allem Erforderlichen versehen, soll ihnen Herz und Sinn und Kraft stärken, soll unserer Heeresverwaltung reichlich die notwendigen Kriegsmittel gewähren, damit nichts fehle, was zum Siege dient.

Sie soll aber noch viel — viel mehr! Soll etwa ein minderes oder auch nur mäßiges Ergebnis dem Feinde seine Hoffnung neubeleben, ihm den Rücken stärken, — unseren Feldgrauen aber den Sieg erschweren, ihre Anstrengungen, Gefahren und Opfer vermehren und verlängern? Nein!

Schlagen soll sie den Feind,

die letzte Säule seiner Hoffnung soll sie ihm zertrümmern, zeigen soll sie ihm, daß wir, je länger der Krieg dauert, je mehr Milliarden aus der Erde stampfen, voll ihm und aller Welt mit unaussprechlichen Zahlen beweisen, daß die auf deutschen Fleiß, auf deutsche Ordnung und auf deutsche Opferfreudigkeit gegründete deutsche Geldkraft nie veranlassen und niemals verliessen kann. **Eine Niederlage schlägt es für uns Daheimgebliebene zu schlagen und einen Meilenstein zu gewinnen, der wie wuchtiger Keulen Schlag dem Feinde auch den letzten Halt zertrümmert, ihn aus seinen Füßen reißt und in die harte Wahrheit endlich beissen und bekennen läßt: Unbezwingbar ist Deutschland!**

Wieviel Geld wird noch heute verthan! Wollen wir wohlleben, können wir denn überhaupt noch genießen, während Tausende und Abertausende da draußen darben, kämpfen, sterben — für uns?

Heraus mit den silbernen Kugeln, heraus mit all dem Geld, das nur dem Genuß, nicht dem Leben dient! Dem Vaterland gehört es in dieser entscheidenden vollen Stunde.

Und nicht einmal opfern sollen wir es, nein, nur jetzt für den Augenblick es uns entziehen und dem Vaterlande leihen zu unserem Besten und dazu zu eigenem, nicht unbeträchtlichem Gewinn.

Jeder muß zahlen, auch der Kleinste, jeder kann zahlen!

Auf **hundert Mark** lautet das kleinste Stück der Anleihe. Aber auch für den, der keine hundert Mark aufbringen kann, ist an vielen Orten Gelegenheit geschaffen, sich zu beteiligen. Wo es noch nicht gegeben ist, möge man diesem Beispiel folgen! Schulen, besonders eingerichtete Zahlstellen, Vertrauensmänner, Genossenschaften jeder Art, auch Sparkassen können solche kleinen Einzahlungen entgegennehmen, sie aufsummieren und die Summe in Kriegsanleihe anlegen, deren hoher Zinsfuß auf diese Weise den einzelnen Zahlern direkt zugute kommen soll. Ganz in gleicher Weise können Sparvereine, wie sie jetzt schon vielfach bestehen, verfahren, Vereine jeder Art können aus ihren Mitgliedern kleine Spargenossenschaften bilden; Spielclubs und Kränzchen, die an jedem Ort in großer Zahl vorhanden sind, und von denen viele für irgendeinen gemeinnützigen Zweck, einen Ausflug, eine Meile oder dergleichen, aus kleinen Beträgen, Spielgewinnen u. dgl. ein paar hundert Mark sammeln, können jetzt statt dessen Kriegsanleihe erwerben. Überall wird sich ein allen zugänglicher Weg finden lassen, soweit es sich darum handelt, jedem Beteiligten zu einem angemessenen Zeitpunkt seinen Zins und Kapitalanteil wieder zukommen zu lassen.

Man wende nicht ein, es handle sich da überall nur um Kleinigkeiten. Bei der dritten Kriegsanleihe haben im ganzen Reich 246 000 Schüler höherer Schulen über 31 Millionen Mark aufgebracht. In einzelnen Kreisen, wo die Arbeit besonders rührig war, sind überraschende Erfolge erzielt worden. In einem kleinen schlesischen Kreise wurden bei der zweiten Kriegsanleihe über 140 000 Mark, bei der dritten fast 179 000 Mark allein durch die Schulen gezeichnet. Ein ähnlich gutes Verhältnis für ganz Deutschland würde zu ganz unerwartet hohen Ziffern führen. Viele Wenig haben noch immer und überall ein Viel gegeben. Und jetzt werden sie ein riesiges Viel geben, wenn jeder voll und ganz seine Pflicht tut. Jeder sei sich seiner Mitverantwortung bewußt, keiner zahle, bloß um gezahlt zu haben. Jeder leage sich freiwillig und freudigen Herzens Einschränkungen auf. Die Einschränkungen, die wir tragen, sind ja ganz winzig gegenüber dem, was unsere Väter im Felde täglich und stündlich für uns opfern; gegenüber dem Elend aber, vor dem unserer Führer Scharfsmut und Tatkraft und unserer Brüder Mut und Blut uns bewahrt hat, sind sie nichts, rein gar nichts!

Nicht Almosen leidet die Größe des Siegespreises, nicht lässiges Spiel, nicht Wohlthatigkeitsport, sondern bewußten, kräftigen Verzicht erheischt sie und volles Anspannen der äußersten Kraft im Leben.

Groß gehungert und groß gedurbt hat sich ja das deutsche Volk. Es wird auch jetzt sich abfargen können, was Sieg und Größe des Vaterlandes fordert.

Zum Zeugen und Mitvollzieher einer großen Zeit ist jetzt jeder Deutsche geweiht. Was wir heute erdulden und erstreiten, wird Segen für Hunderte von Generationen, **Unsegnen aber, was wir heute versäumen.** Sundersache Verantwortung trägt jeder!

Überall im deutschen Land, von den Alpen bis zum Meer, in Stadt und Land, rüstet sich schon das ganze deutsche Volk in allen Schichten und allen Lebensaltern zu dieser Riesenschlacht, sammelt im stillen alle Kräfte und holt aus zum ungeheuren Schlage.

Doch er mit der sicher Sicherheit und deutscher Wucht, wie Wetterichlag, zertrümmend, vernichtend, entscheidend treffe, dazu reiche jetzt jeder ganz seinen Mann.

Dann kann die 4. Kriegsanleihe unsere Siegesanleihe werden.

**Wer zahlt, was er kann, hilft mit zu Sieg und Frieden!
Wer nicht zahlt, was er entbehren kann,
verlängert den Krieg!**

Das sind 72 600 000 Mk. mehr, wie bisher berechnet. Aus dem Kriegsausschlag für Zigarettensteuer wird eine Einnahme von rund 87 Millionen erwartet, so daß voraussichtlich die Gesamteinnahmen 139 600 000 Mk. betragen. In den Bestimmungen des Gesetzentwurfes wird u. a. festgesetzt: Für unbearbeitete Tabakblätter soll der geltende Gewichtszoll von 85 auf 130 für einen Doppelzentner erhöht werden. Von einer Erhöhung des Zollsatzes für Tabakrippen und Tabaklaugen wird abgesehen. Der Zollsatz für bearbeitete Tabakblätter soll um 55 Prozent, für Karotten um 43 Prozent, für geschnittene Rauchtabake um 57 Prozent erhöht und für Rau- und Schnupftabake verdoppelt werden.

Für Zigarren ist eine Zollerhöhung auf 700 und für Zigaretten auf 1500 Mk. für einen Doppelzentner in Aussicht genommen. Tabakblätter, bearbeitete und unbearbeitete, sowie Zigarren unterliegen außer dem vorgeschriebenen Zoll einem Zollausschlag von 65 Prozent des Wertes. Für die im Reiseverkehr eingebrachten Zigarren beträgt der Zollausschlag 1700 Mk. für einen Doppelzentner. Die im Zigarettensteuergesetz für den Zigarettensteuerfreien Feinschnitt-Tabak festgesetzte Preisgrenze wird von 3,50 auf 5 Mk. hinaufgesetzt. Die Sätze des Kriegsausschlages für Zigaretten betragen für die unteren drei Steuerklassen 20 Prozent, für die oberen drei Klassen etwa 25 Prozent der Höchstgrenze des Kleinverkaufspreises. Abweichend von der Vorschrift, die an sich reichlich bemessene sechsmonatige Stundung der Zigarettensteuer, ist für den Kriegszusatz nur eine dreimonatige Stundung vorgesehen, damit die Mehreinnahmen möglichst bald dem Reich zufließen. Für die in der Zeit vom 1. März 1916 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes von den Händlern bezollten Zigarren wird ein Nachzoll von 430 Mk. für den Doppelzentner und von 25 Prozent des beim Uebergang in den freien Verkehr festgestellten Wertes erhoben. Für die in der gleichen Zeit von den Händlern bezollten Zigaretten wird ein Nachzoll von 500 Mk. für den Doppelzentner erhoben.

Kleine Kriegsnachrichten.

(TU) Reuter meldet amlich: Ein deutsches Wasserflugzeug überflog einen Teil der Südküste Englands, wo es verschiedene Bomben abgeworfen hat. An militärischen Gebäuden ist kein Schaden angerichtet worden.

In Bourges ereignete sich, wie „Petit Parisien“ meldet, eine heftige Explosion in der Zentralfabrikation. Die Abteilung zur Herstellung von Ammoniumsulfat flog in die Luft und wurde vollständig zerstört. Bisher sind drei Tote und mehr als ein Duzend Verletzte festgestellt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 4. März. (Verschiedenes.) Das Verzeichnis der in der Woche vom 13. bis zum 19. Februar 1916 vorgekommenen Fälle von übertragbaren Krankheiten enthält aus dem Landkreise Hamm: 13 Erkrankungen an Diphtherie (4 Wiescherhöfen, 3 Bielefeld, 2 Unna, je 1 Seil, Herringen, Berge, Norddinker), 1 an Kindbettfieber (Münche), 5 an Scharlach (je 1 Reimen, Heil, Warmen, Hilbe, Unna), 2 Todesfälle an Lungen- und Kehlkopfentzündung (je 1 Kamen, Altdorf), 4 an Diphtherie.

Die Winterlandschaft, die uns die vorige Woche infolge der starken Schneefälle herbeigezaubert hat, ist nun auch wieder verschwunden und in der Natur zeigt sich ein mächtiger Frühlingstrieb; überall knospet und grünt es. Die Sonne meint es seit einigen Tagen gut, denn ihre warmen Strahlen sind erquickend und wohltuend. So konnte denn der viele Schnee nicht standhalten und seine Schmelze vollzog sich zusehends, so daß kaum noch eine Spur vorhanden ist. Ein Glück war es, daß der Schnee nicht mit Regen abging, man hätte dann zweifellos wieder Hochwasser erleben können, wie wir es gerade in diesem Winter so oft gehabt haben. Noch sind draußen über Land die Spuren des orkanartigen Sturms der vorvergangenen Woche zu sehen, der so manchen Baumstamm gefällt hat, so an der Sömer Chaussee, wo Obst- und Schattenbäume dem Anstrich des Sturmes nicht zu widerstehen vermochten und entwurzelt am Boden liegen. Hoffentlich ist es jetzt, wo wir in den Frühlingssmonat eingetreten sind, mit dem wendlichen Wetter vorbei, damit unsere Hausfrauen die Gärten bestellen können, mit welchen Arbeiten schon hier und da begonnen wird. Am 21. März ist Frühlingssanfang, dann beginnt in der Natur ein anderes Regiment der Jahreszeiten. Möchte dieser Frühling die Herzen und Gemüter der Menschen neu beleben und sie mit Gesundheit und Kraft erfüllen, möchte er insbesondere aber der Welt, soweit sie von dem schrecklichen Krieg heimgesucht ist, den ersehnten Frieden und Deutschland mit seinen treuen Verbündeten einen glänzenden Sieg bringen. In diesem Sinne wollen wir vertrauensvoll dem nahenden Frühlingssanfang entgegensehen.

A. Bergkamen, 4. März. Ein unversöhnlicher Dieb ist der Dachdecker Martinus Morisch von hier. Vor einiger Zeit wurde er zu einer ganz erheblichen Strafe verurteilt, weil er hier das Pfarrhaus sozusagen vollständig ausräumte während der Abwesenheit des Pfarrers. Donnerstag stand der alte Sünder schon wieder vor der Dortmunder Strafkammer wegen Diebstahls. Nachdem der Angeklagte das Pfarrhaus ausgeräumt hatte, wandte er sich nach Dortmund, wo er der Witwe Böhm eine Geldtasche mit 250 Mark stibitzte. Für diesen Diebstahl erhielt Morisch abermals wieder ein Jahr Zuchthaus.

Umfang der heutigen Ausgabe
3 Blätter = 12 Seiten.

Konfirmanden-Jacken

kurz, dreiviertellang und ganz lang, sind wieder in grosser Auswahl eingetroffen.

Schwarze Frauen-Mäntel

altbewährte Tuch- und Rips-Qualitäten in allen Preislagen.

Frühjahrs-Mäntel

Popeline, Gummitine und Gummi.

Moderne Macharten und Farben, in allen Grössen.

Moderne Röcke

blau, schwarz und farbig, zu vorteilhaften Preisen.

Emil Gerdts • Kamen.

Fertige Konfirmanden-Kommunikanten-Anzüge

allergrösste Auswahl

15.—, 18.—, 21.—, 25.— 30.— bis 38.— Mk.

Alle Stoffarten, Farben und Ausführungen, vorzüglicher Sitz, gute Verarbeitung und Zuthaten.

Anzüge nach Mass in bester Ausführung billigst! Schwarze und farbige Kleiderstoffe in grosser Auswahl!

W. Liesegang, Methler.

Jetzt

wird Leder täglich knapper. Der einzige, wirkliche Ersatz für Leder-Sohlen sind meine

Panzer-Gummi-Sohlen.

Herren-Sohlen fertig aufgemacht Mk. 2.50 | Kinder-Sohlen je nach Grösse.
Damen-Sohlen „ „ 2.— | Herren-Gummiabsätze fertig aufgemacht 90 & 1.—
Damen-Gummiabsätze „ „ 65 u. 75 Pf.

Ein Versuch wird Sie davon überzeugen, dass Sie bei mir Geld sparen. Gummibeschuhanstalt Kamen, Bahnhofstr. 55, Unna, Wasserstr. 13.

Evang. Arbeiterverein Kamen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Mitgliedes

W. Drenschner versammeln sich die Mitglieder am Samstag nachm. 1/2 4 Uhr im Vereinslokal.

252 Der Vorstand.

Seeren.

Mutterberatung findet nächsten Dienstag, 4 Uhr nachmittags, in der Kleinkinder-Bewahrschule statt.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter Ode IBACH-PIANOLA-PIANOS & h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierrücklautapparat, Pianolas sow. Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn Barmen Neuerweg 40.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur, oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatten, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Süß i. Thür.

Central-Theater

KAMEN, am Markt. Eigene elektrische Lichtanlage. Nur die neuesten und gediegensten Schöpfungen der Lichtspielkunst gelangen zur Vorführung.

Sonntag, den 5. März, 3—11 Uhr:

Grosstadtprogramm.

Einer sag's dem Andern, was man in Berlin, Wien, Dortmund usw. sieht, das sieht man auch in Kamen.

Kriegsberichte, hochaktuell.

Monopolfilm:

„Die Schicksalsstunde auf Schloss Svaneskjöld.“

Kriminalistisches Schauspiel in 3 Akten. Packend, spannende Handlungen und wundervolle Szenarien verblüffen den Zuschauer.

Der leere Platz.

Hervorragendes Drama in 3 Akten. und das glänzende Beiprogramm.

Zu freudlichem Besuch ladet ergebenst ein Die Direktion.

Zur Konfirmation!

Evangelische Gesangbücher

in modernen und geschmackvollen Einbänden, von den einfachsten bis zu den feinsten und in allen Preislagen.

Bibeln, Gebet- und Erbauungsbücher Buchhandlung der „Kamener Zeitung“, Kamen.

Namen und Widmungen werden bei den besseren Gesangbüchern umsonst eingedruckt.

Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee

Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Geometer u. Architekten. (Eisenbetonbau und Kulturtechnik) — Neue Laboratorien.

Anzüge

gut und billig!

A. Eick & Comp.

Balkenstr. 36/38 Dortmund Balkenstr. 36/38

beim Bezirks-Kommando

und

A. Eick & Comp. Ostenhellweg 23

In beiden Verkaufsstellen grösste Auswahl.

Für den Bezirk Kamen ist mir der Verkauf von Brillen und Anseifern für die Ortskrankenkasse Kamen übertragen. 212 Optiker Joseph Jacob, Kämmerstraße 4.

Holzverkauf Haus Belmede.

Mittwoch, den 8. ds. Mts., morgens 10 Uhr soll im Forstdistrikt Weisunder 120 Stk. Buchen zu Brandholz, 2 heft. Abfallholz nummerweise meistbietend verkauft werden. Haus Töddinghausen.

Blödom.

Eilt! Kakao,

feinste holländische Marke! Garantiert rein! 1343 liefert billigst Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37

Eine jährige trächtige Ziege

zu verkaufen. 245 Zu ertrag. in der Gefchft.

Kriegspostkarten

vorrätig in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 5. März. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor Philipp. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Koch. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. 3 Uhr: Taufen.

Kapelle in Verche.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Philipp.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Sonntag, den 5. März. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald. 11 Uhr: Repräsentantenversammlung. 12 1/4 Uhr: Taufen.

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag, den 5. März, nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. (Barre: J. Moos aus Dortmund.) Druck u. Verlag von G. May in der Verantwortlicher Redakteur: A. B. D. Böddin.

Erfolgt Sonnabend oder der zelle oder

Dr.

Die vie

Seit kri finanzverwalt ten an das g listen und klei und die Han Berufstheile, Behrhaftmach Fortführung Ende zu hole allgemeinen A nahme ebenj folgung. Darf kein Zweifel die weltgeschü überziehen sie Bedeutung der Er weiß, daß sondern auch Deutschland t Summe aufwo des gewaltigen gegeben hat. notwendigen der wesen des Sie ge Zusammenbruc aber werden ungebrochen f innerlichpbar

Im Zeichen militäri chen ercheint die

Das ist d folges. Und d verfreiungen daß das Deut die entspreche willt ist. Die deutchen Finat Zeugnis aus, von dem f ginsfuß brt Versuch mit d felsthepps zu n Reichsfinanzver gentigen H sch a n w e i diesmal aber Dar-t ist, wa neue Art von Reihe der deut eingeführt, wa beliebt ist. 2 hatten gleichf Das erste Ma Karde, auf die den; das zwei Zeichnungserge der dritten W unterbrochen, werden. Die gemein belieb seine Abnehm von 95 Proce zu 100 Proce winn von 5 nicht unterschä einigung des 474 Prozent. gewinn zu re l. Juli 1923 beginnt die j anweisungen z lofung beweiß gefunden hat. Rückzahlungsre dringen also, Ausgewinn b rechnet: 0,71 i hohe Verzinsu erhöht. Bei l. Juli 1924 Jahren 1. Ju l. Juli 1926) l. Juli 1928) lofung, noch 3, Reichsfaganw ganzen Dauer ertrag nicht u zahlung indet ist, daß ein b men für die steht. Die Sch Januar 1932 a vereingaloproz getauft werd zum Endtermin 1932. Statt d Umtausch gewä teil bietet, daß 14. Janu

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volkshfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 28 (2. Blatt)

Sonnabend, den 4. März 1916

44. Jahrgang.

Die vierte Kriegsanleihe!

Seit Kriegsbeginn wendet sich die Reichsfinanzverwaltung in regelmäßigen Zeitabschnitten an das gesamte Volk, an die Großkapitalisten und kleinen Sparer, an die Großindustrie und die Handwerker, an alle Erwerbs- und Berufskreise, um sich immer neue Mittel zur Wehrhaftmachung des Vaterlandes und zur Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu holen. Das ist eine Befundung der allgemeinen Wehrhaftigkeit, deren Finanzgrundlage ebenso selbstverständlich ist wie ihre Befolgung. Darüber herrscht im Deutschen Reich kein Zweifel. Niemand, der mit offenen Blicken die weltgeschichtlichen Ereignisse an sich vorbeiziehen sieht, ist in Unkenntnis über die Bedeutung des Geldes bei diesen Geschäften. Er weiß, daß der Krieg nicht nur Geld kostet, sondern auch immer teurer wird. Heute muß Deutschland täglich fast das Doppelte der Summe aufwenden, die es in den Anfängen des gewaltigen Ringens um seine Existenz ausgegeben hat. Und daß die Aufbringung dieses notwendigen Aufwandes nicht verfaßt, ist eine der wesentlichen Vorbedingungen des Sieges. Die Feinde berufen sich auf den Zusammenbruch der deutschen Finanzen. Wir aber werden ihnen beweisen, daß die Stützen ungebogen sind und daß die Kraft des Volkes unerschöpflich ist.

Im Zeichen unbedingter Gewissheit des militärischen Sieges der Zentralmächte erscheint die vierte deutsche Kriegsanleihe.

Das ist die beste Vorbedingung des Erfolges. Und die Ausstattung der neuen Schuldverschreibungen ist wieder ein Beweis dafür, daß das Deutsche Reich für das, was es fordert, die entsprechende Gegenleistung zu bieten gewillt ist. Die vierte Kriegsanleihe stellt der deutschen Finanztechnik infolgedessen ein glänzendes Zeugnis aus, als sie die erste Abweichung von dem fünfprozentigen Kriegssatz bringt. Es erschien zweckmäßig, den Versuch mit der Einführung eines neuen Anleihetyps zu machen; und so entschloß sich die Reichsfinanzverwaltung, neben der fünfprozentigen Kriegsanleihe wieder Reichsschatzanweisungen zur Wahl zu stellen, diesmal aber viereinhalbprozentig. Das ist, was die Verzinsung betrifft, eine neue Art von Schuldverschreibungen in die Reihe der deutschen Reichs- und Staatsanleihen eingeführt, während die Art selbst bekannt und beliebt ist. Die beiden ersten Kriegsanleihen hatten gleichfalls Schatzanweisungen gebracht. Das erste Mal im festen Betrag von 1 Milliarde, auf die 1940 Millionen gezeichnet wurden; das zweite Mal, unbegrenzt, mit einem Zeichnungsergebnis von 775 Millionen. Bei der dritten Anleihe wurde das Doppelangebot unterbrochen, um jetzt wieder aufgenommen zu werden. Die Reichsschatzanweisung ist ein allgemein beliebtes Papier, das immer wieder seine Abnehmer findet. Und der Ausgabekurs von 95 Prozent bietet bei der Rückzahlung zu 100 Prozent einen sicheren Kursgewinn von 5 Prozent. Das ist ein Reiz, der nicht unterschätzt werden wird. Die reine Verzinsung des 4 1/2-prozentigen Papiers beträgt 4,74 Prozent. Dazu ist aber der Verlosungsgewinn zu rechnen, der zum erstenmal am 1. Juli 1923 fällig wird. An diesem Tage beginnt die jährliche Rückzahlung der Schatzanweisungen zum Nennwert, nachdem die Auslösung jeweils ein halbes Jahr vorher stattgefunden hat. Die Stücke, die zum ersten Rückzahlungstermin an die Reihe kommen, bringen also, nach rund 7 Jahren, einen Kursgewinn von 5 Prozent. Auf's Jahr berechnet: 0,71 Prozent, um die 1/2 Prozent erhöht. Bei der Rückzahlung nach 8 Jahren (1. Juli 1924) sind es 5,36 Prozent, nach 9 Jahren (1. Juli 1925) 5,29 Prozent, nach 10 Jahren (1. Juli 1926) 5,24 und selbst nach 16 Jahren (1. Juli 1932), im letzten Jahre der Auslösung, noch 3,05 Prozent. Die 4 1/2-prozentigen Reichsschatzanweisungen geben also während der ganzen Dauer ihrer Gültigkeit mit ihrem Zinsestrag nicht unter 5 Prozent. Die letzte Rückzahlung findet am 1. Juli 1932 statt. Wichtig ist, daß ein besonderes Entgegenkommen für die vorzeitig ausgelassenen Stücke besteht. Die Schatzanweisungen, die vor dem 2. Januar 1932 ausgelassen werden, können in eine viereinhalbprozentige Schuldverschreibung umgetauscht werden, die unlösbar ist bis zum Endtermin der Verlosungszeit, den 1. Juli 1932. Statt der Verzinsung kann ein solcher Umtausch gewählt werden, der den großen Vorteil bietet, daß der Besitzer des Papiers möglich-
lich lange im Genuß einer vierein-

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

Das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungs-gesellschaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

haltprozentigen Verzinsung bleibt, während es nicht sicher ist, ob nicht in der Zeit bis zum 1. Juli 1932 der allgemeine Zinssatz wieder auf 4 Prozent zurückgegangen ist.

Die fünfprozentige Reichsanleihe wird diesmal zu 98,50 Prozent angeboten.

Die Ermäßigung des Preises um ein halbes Prozent gegenüber dem Ausgabekurs der dritten Anleihe ist geschahen, um den Zeichnern einen Ausgleich für die um ein halbes Jahr längere Geltungsdauer der neuen Reichsanleihe zu bieten. Während die dritte Anleihe noch auf 9 Jahre unlösbar war, ist bei der vierten Ausgabe das Ziel des 1. Oktobers 1924 nur noch 8 1/2 Jahre entfernt. So wird den Zeichnern für den verhältnismäßig geringen Zeitverlust ein ansehnlicher Vorteil in der Verbilligung des Erwerbspreises geboten. Dabei sei wieder darauf hingewiesen, daß der Termin des 1. Oktobers 1924 nur die Unlösbarkeit der Schuldverschreibungen durch das Reich festsetzt. Das Reich muß also bis dahin die fünf Prozent Zinsen zahlen und muß, wenn es sie von dem genannten Tage an nicht weitergewähren will, die Anleihe — und zwar zum Nennwert — zurückzahlen. Natürlich bleibt es ihm aber unbenommen, sie unter den alten Bedingungen über den 1. Oktober 1924 hinaus fortbestehen zu lassen. Auch ist von neuem darauf zu achten, daß die Unlösbarkeit der Anleihe, die einzig und allein einen Vorteil für den Zeichner darstellt, mit der Wertbarkeit der Stücke nichts zu tun hat. Sie können jederzeit, wie jedes andere Wertpapier, durch Verkauf oder Verpfändung zu Geld gemacht werden. Die neue fünfprozentige Reichs-

anleihe bietet, bei dem Preis von 98,50 und dem Tilgungsgewinn von 1,50 Prozent eine Verzinsung von 5,07 plus 0,17 gleich 5,24 Prozent. Ein solcher Ertrag von einem Anlagepapier ersten Ranges, dessen Sicherheit durch die Macht und das Vermögen des Deutschen Reiches garantiert wird, setzt bei dem Käufer keinerlei Opfer voraus. Nach 19 Kriegsmo-naten ist das Reich instande, Schuldverschreibungen anzubieten, die ebenso würdige Zeugnisse seines Kredit als vorteilhafte Kapitalanlagen sind. Von einer Begrenzung der Anleihebeträge wurde, nach den guten Erfolgen der drei ersten Anleihen, sowohl für die Reichsanleihe wie für die Schatzanweisungen wiederum abgesehen. Immerhin könnte, bei sehr großem Zeichnungsergebnis, die Reichsfinanzverwaltung sich möglicherweise genötigt sehen, den Betrag der Schatzanweisungen zu begrenzen. Allen denen, die mit ihrer ganzen Zeichnung an der Anleihe beteiligt werden wollen, sei daher empfohlen, sich bei der Zeichnung auf Reichsschatzanweisungen, wie dies auf dem grünen Zeichnungsschein vorgegeben ist, damit einverstanden zu erklären, daß ihnen eventuell auch Reichsanleihe zugeteilt wird.

Die Bedingungen für den Zeichner sind mit den bekannten Bequemlichkeiten ausgestattet.

Die Dauer der Zeichnungen erstreckt sich wieder über einen Zeitraum von beinahe drei Wochen, und die Zahl der Zeichnungsstellen ist so groß, daß sie alle Wünsche und Wege umfaßt. Auch die Post nimmt wieder Anmeldungen an allen Schaltern entgegen, doch ist darauf zu achten, daß bei der Post Kassaabrechnung bis zum 18.

April zu leisten ist, und daß nur Reichsanleihe, nicht auch Schatzanweisungen, bei der Post gezeichnet werden kann. Die Stückelung der fünfprozentigen Reichsanleihe und der Reichsschatzanweisungen ist wiederum auf die kleinsten Sparer zugeschnitten, und die Einzahlungen, auch für den kleinsten Betrag von 100 Mark, sind so verteilt, daß die sofortige Bereitschaft baren Geldes nicht nötig ist. Vom 31. März an können die zugeteilten Beträge voll bezahlt werden. Wer das nicht will, kann seine Einzahlungen an vier Terminen, vom 18. April bis 20. Juli, leisten. Teilzahlungen werden nur in Beträgen für Nennwerte, die durch 100 teilbar sind, angenommen. Wer 100 Mark zeichnet, braucht erst am 20. Juli zu zahlen. Für die Zeit zwischen dem Zahlungstage und dem Beginn des Zinslaufes (1. Juli 1916) werden dem Zeichner Stückzinsen vergütet, und zwar auf die Reichsanleihe 5, auf die Schatzanweisungen 4 1/2 Prozent. Wer Vollzahlung am 31. März leistet, bekommt die Stückzinsen auf 90 Tage, bei Zahlungen am 18. April auf 72 Tage, am 24. Mai auf 36 Tage. Diese Zwischenzinsen haben die Bedeutung, daß der in neuer Kriegsanleihe angelegte Betrag von dem Augenblick an Zinsen trägt, in dem er eingezahlt worden ist. Sowohl auf die Reichsanleihe als auf die Reichsschatzanweisungen werden die am 1. Mai 1916 fälligen 80 Millionen Mark 4proz. Schatzanweisungen des Reiches in Zahlung genommen, und zwar so, daß dem Besitzer 4 Prozent Zinsen vom Berechnungstage bis zum Fälligkeitstage in Abzug gebracht werden. Er tritt damit schon vom Berechnungstage, statt vom 1. Mai, an in den Genuß der 5 oder 4 1/2proz. Verzinsung. Unter normalen Umständen beträme er das Geld für die 4proz. Schatzanweisungen erst am 1. Mai, könnte also mit dem Gelde, das er für sie erhält, erst von diesem Tage ab Kriegsanleihe bezahlen. Dieser Schwierigkeit wird er durch den Umlauf entzogen. Auch die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reiches werden in Zahlung genommen.

Große Vorteile bietet die Eintragung der gezeichneten Reichsanleihebeträge ins Reichsschuldbuch. (Die Schatzanweisungen können nicht eingetragen werden.) Die Zeichnungen sind um 20 Pfennige für je 100 Mark billiger als die gewöhnlichen Stücke. Zudem gewinnt der Besitzer eines solchen Guthabens die Befreiung von jeglicher Sorge um die sichere Verwahrung und Verwaltung seines in Kriegsanleihe angelegten Vermögens und um die Eintafelung der Zinsen. Den Zeichnern von Stücken der Anleihe und von Schatzanweisungen bietet die Reichsbank den Vorteil kostenfreier Aufbewahrung und Verwaltung bis zum 1. Oktober 1917. Bis zum gleichen Termin ist auch die kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung der Stücke der früheren Kriegsanleihen verlängert worden.

Alles in allem genommen bietet die vierte Kriegsanleihe dem deutschen Volke wieder so viele Vorteile, daß einem jeden, auch unter dem Gesichtspunkte seines persönlichen Interesses, zur Zeichnung nur zugeraten werden kann. Es ist deshalb abermals ein großer Erfolg mit voller Bestimmtheit zu erwarten.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 2. März

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Anstufung. Die §§ 1-6 sind in der gestrigen Abstimmung erledigt. Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte angenommen, ebenso die Resolutionen der Kommission, in denen u. a. die Förderung des Kleinanleiherwesens und Verhinderung der Grundstückspekulation in den besetzten Gebieten verlangt wird.

Hierauf wird die Staatsberatung fortgesetzt. Der Etat der Lotterieverwaltung und eine Reihe kleinerer Etats werden ohne Debatte genehmigt.

Bei dem Etat des Abgeordnetenhauses befragt der Berichterstatter Dr. Bachmair (F. V.) den Antrag der Kommission auf Gewährung freier Fahrt für die Dauer der Legislaturperiode auf allen preussischen Eisenbahnen an die Mitglieder des Abgeordnetenhaus. Abg. Schmedding (F. V.) hofft, daß die Regierung ihre ablehnende Haltung gegenüber den Anträgen auf Gewährung freier Fahrt für die Abgeordneten noch ändern wird. — Abg. Koppich (F. V.) äußert sich in ähnlichem Sinne wie der Vorredner. — Abg. Leinert (Soz.) hält es für bezeichnend, daß man hier Jahr für Jahr vergeblich Freifahrtskarten fordern müsse. — Abg. von der Gröben (kons.) hält den gegenwärtigen Augenblick nicht für geeignet, die Freifahrtskarten einzuführen. Die Regelung dieser Frage könne nur im Zusammenhang mit der der Antirentengesetze erfolgen. — Abg. Dr. Friedberg (natl.): Die Benutzung der Freifahrtskarten zur Veranschaulichung persönlicher

Wortes wäre ein Mißbrauch. Wir meinen es aber zurück, daß diese Kreise der Abgeordneten diesen Mißbrauch treiben würden. Das Haus sollte in dieser Zeit gegenwärtigen Vertrauensverhältnisse Fragen einseitig lösen. Wir hoffen, daß der Minister bei der dritten Lesung anwesend sein wird, um unsere Wünsche entgegenzunehmen, andernfalls man andere Nachmittage benutzen müsse, um ein besseres Verständnis der Regierung zu erzielen. — Nach kurzen Erklärungen des Abg. Kopsch (fortf.) bemerkt Dr. Arendt (freikons.), ein Teil seiner Freunde werde für ein anderer Teil gegen den Antrag stimmen. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Konservativen und einem Teil der Freikonserverativen angenommen.

Beim Etat der Baubewirtschaftung berichtet Abg. Bräun (kons.) über die Verhandlungen der Kommission. — Abg. Gerlach (Ztr.): Im diesjährigen Etat werden sieben Millionen weniger gefordert als im vorjährigen. Diese Sparmaßnahme und Einschränkung können wir im allgemeinen nur anerkennen. Die Wasserstraßen haben sich während des Krieges, so z. B. der Rhein-Herne-Kanal, als eine recht wertvolle Ergänzung der Eisenbahnen erwiesen. Man spricht jetzt wohl davon, daß wir unsere Wasserstraßen zum großen Teil den beiderseitigen Interessen der deutschen Technik zu verdanken haben. Deshalb sollte man dem Urheber dieser Leistungen im öffentlichen Leben und in der Staatsverwaltung die entsprechende Stellung einräumen. So bedauern wir, daß in die Kriegshilfskommission für den Wiederaufbau Ostpreußens kein Techniker berufen ist. Man sollte endlich mit dem alten Vorurteil aufhören, den Techniker als das fünfte Rad am Wagen, als Handlanger zu betrachten. — Abg. Mathies (natl.): In den Verhandlungen des Hauses vor dem Kriege ist unser Wasserstraßen eine außerordentliche Bedeutung für militärische Zwecke zugesprochen worden. Diese Hoffnung ist aber nicht in dem gewünschten Maße erfüllt worden. Im Interesse unserer Schifffahrt beantrage ich, noch während des Krieges eine Organisation für jedes Stromgebiet zu schaffen, um das vorhandene Schiffsmaterial in brauchbarem Zustand zu erhalten und seine volle Ausnutzung nach dem Kriege sicherzustellen. — Minister von Breitenbach: Die hier von einem Redner vorgebrachte Behauptung, daß die Techniker in der Verwaltung nicht als vollwertige Mitarbeiter angesehen werden, sowie, daß in den Organisationen zum Wiederaufbau Ostpreußens nur ungenügend Techniker mitarbeiten, ist unrichtig. In der Neuorganisation der Hochbauämter darf eine Schließung der Techniker nicht eintreten. Für Transporte sind die Eisenbahnen erheblich leistungsfähiger als die Wasserstraßen. (Beifall.) — Abg. Barwald (F.): Wenn wir den Mittelkanal schon gehabt hätten, als der Krieg ausbrach, dann hätten wir in den schweren Zeiten der Mobilisierung großen Nutzen daraus ziehen können. — Abg. Frhr. von Redlig-Meurich (F.): Der Mittelkanal würde für den Austausch von Gütern zwischen Ost und West nicht die Bedeutung haben, die man allgemein annimmt. Das Schwerkraft würde immer bei den Eisenbahnen liegen. Der Etat der Baubewirtschaftung wird genehmigt. Der Antrag Mathies wird angenommen. Es folgt der Etat der Baubewirtschaftung. Berichtsfatter Abg. von dem Hagen (Ztr.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Darauf wird die Weiterberatung vertagt.

Allerlei Kriegsbilder.

Die Beute von drei Tagen.

(66) Die „Times“ veröffentlichte eine Liste der in den letzten drei Tagen der vergangenen Woche durch U-Boote oder Minen versenkten Schiffe. Es handelt sich um die Schiffe:

„Dido“ (englisch, 4749 Tonnen),
„Suever“ (englisch, 4515 Tonnen),
„Denaby“ (englisch, 2887 Tonnen),
„Medienburg“ (holländisch, 2855 To.),
„Lignac“ (französisch, 275 Tonnen),
„Falconet“ (englisch, 2227 Tonnen),
„Bogath“ (dänisch, 1360 Tonnen),
„Rigil“ (schwedisch, 1270 Tonnen),
„Tummel“ (englisch, 1231 Tonnen),
„Marechiaro“ (italienisch, 412 Tonnen).

Zu dem Untergang des „Falconet“ bemerken die „Times“, daß dieser Dampfer im Mittelmeer von einem U-Boot versenkt wurde. Die Besatzung wurde durch ein französisches Kriegsschiff gerettet. Der Kapitän der „Falconet“ erklärte, daß er gesehen habe, daß dasselbe U-Boot den schwedischen Dampfer „Lornborg“ versenkt habe.

Der bei der Rettung der Schiffbrüchigen der „Malaja“ auf eine Mine gelaufene englische Dampfer „Empress of Port William“ verdrängte 2181 Tonnen und hatte eine Ladung von 350 Tonnen Steinkohlen für Dänemark an Bord.

Ein neuer Erfolg deutscher Wissenschaft.

Unter dem Vorhitz des Kultus des Königlich Botanischen Gartens in Dahlem, Professor Udo Dammer, und Mitwirkung hervorragender Seidenindustrieller und Großkaufleute ist in diesen Tagen, wie die Zeitschrift „Deutsche Seidenbau-Gesellschaft“ eine gemeinnützige Vereinigung gegründet worden. Seit dem Jahre 1897 beschäftigt sich der genannte berühmte Botaniker mit Versuchen, die Seidenraupe in genügenden Mengen in Deutschland zu züchten. Diese Versuche haben nunmehr zu einem günstigen Ergebnis geführt. Früher in Deutschland unternommene Versuche, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen, waren deshalb von keinem beachtlichen Erfolg begleitet, weil die Wälder des Maulbeerbaumes, die zur Nahrung der Raupe dienen, in Deutschland nicht lange genug grün blieben. Professor Dammer ist es gelungen, mit dem Blatt einer deutschen Pflanze, die überall, selbst auf dem schlechtesten Boden angebaut werden kann, glänzende Ergebnisse zu erzielen. Dieser Erfolg ist von allergrößter Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft, wenn man bedenkt, daß wir 1918 für 160 Millionen Mark Rohseide zum größten Teil aus Italien eingeführt haben. Die unglaublich wertvolle Seidenraupe ist keine Erntegewinnsgesellschaft.

kann aber unter Vermeidung des deutschen Konsums 40000 Tassen, 1. Absondere Kriegsbeschäftigten und Hinterbliebenen Erwerb verschaffen durch Einrichtung von Seidenraupenzucht und Gewährung von Prämien für gute Ergebnisse.

Ein Abenteuer zweier in die Heimat zurückkehrender Deutschen.

(TU) Der „N. N. C.“ erzählt folgenden Vorfall: Als das holländische Dampfschiff „Adnig“ der Niederlande, das am Sonntag in Amsterdam eintraf, sich im Kanal befand, wurde einer der Kohlenbehälter geöffnet, die in das Ballast gefüllt worden waren. Hierbei entdeckte das Maschinenpersonal zu seinem Entsetzen zwei Deutsche, die sofort dem Kapitän vorgeführt wurden. Es ergab sich, daß die beiden, ein Matrose und ein Deutscher eines deutschen Schiffes, das schon seit Beginn des Krieges in das Ballast an Bord gekommen waren. Der Spanier hatte ihnen auch verschprochen, sie mit Lebensmitteln zu versehen, aber dieses Versprechen nicht gehalten. So mußten die beiden Leute sich acht Tage lang von zwei Schiffszurichtern ernähren. Bei ihrer Entdeckung waren sie daher vor Hunger und Durst völlig erschöpft. Sie wurden von der Mannschaft sofort mit dem Nöthigen versehen. Mit ihrem Ausfinden war nun auch ihr Plan, die Heimat zu erreichen, mißglückt. Bei Bungenes kamen englische Desoffiziere an Bord, und der Kapitän legte, seiner Pflicht gemäß, die Engländer von dem Vorfall in Kenntnis. Die beiden Deutschen wurden von englischen Matrosen von Bord geholt.

Eine bittere Ironie der Weltgeschichte.

Der Kronprinz von Serbien befindet sich einer Reise nach Rom, Paris und London, um den Entente-Mächten für das zu danken, was sie für Serbien getan haben. — Ist das nun Ironie oder was bedeutet das sonst? Getreten, gestochen, verraten und verlassen wurde Serbien von der Entente, nachdem es benutzt worden war, den Feinden ins Ruhrgebiet zu schleudern. Aus tausend Wunden blutend, liegt Serbien am Boden — und der Sohn des serbischen Königs macht in Begleitung des englischen Premierministers eine Dankeschiffahrt! Hat die Geschichte je eine größere und herber Satire gestattet? Kaum! Narrenposen, anders kann man diese Komödienfahrt wahrhaftig nicht nennen.

Westfalen u. Rheinland.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

März 1915.

5. In der Champagne-Schlacht ersahnt die Angriffsfront der Franzosen allmählich so, daß deutsche Gegenstöße zu erheblichen Erfolgen führen. In der Gegend von Verdun und Meuse machen wir 140 Gefangene, erobern ein Wäldchen und ein Grabenstück. — Vom dem Eingang in die Dardanelen unternehmen die Franzosen und Engländer die ersten Landungsversuche; sie werden durch tätiges Artilleriefeuer unter großen Verlusten völlig vereitelt.

6. Bei Rawa werden 3400 Russen gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erbeutet. — In einem Nachtgefecht in den Karpaten nehmen die Oesterreicher 570 Russen gefangen.

7. Bei Rowe Miaso (nördliches Rußland-Polen) machen die Russen einen erfolgreichen Vorstoß, erleiden härteste blutige Verluste und büßen 1500 Gefangene ein. — Alle von den Franzosen unternommenen Angriffe, in der Champagne, bei Souain, nördlich von Meuse und im Priesterwalde nordwestlich von Pont-a-Mousson werden abgewiesen.

8. Siegreiche Gefechte bei Praszniß und Rawa; zusammen werden etwa 5000 Gefangene gemacht. — Siegreiche Kämpfe auf dem ganzen südlichen Kriegsschauplatz; bei Donja 800, westlich Praszniß und nordwestlich Rowe Miaso 1750 Russen gefangen genommen.

9. Allmähliches Erlöschen der Winterschlacht in der Champagne. Der auf Bouzier zu geplante Durchbruch ist vollständig gescheitert, die weitere Absicht, die Russen zu entlasten und zu Truppenentlastungen von dort zu zwingen, ebenfalls völlig mißlungen. Nach und nach haben die Franzosen 6 volle Armeekorps gegen eine Front eingesetzt, die anfänglich nur von 2 scheinbaren Divisionen verteidigt und erst allmählich mäßig verstärkt wurde. Französische Verluste 45 000 (davon 2500 unverbundene Gefangene), deutsche 15 000.

10. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz werden in Gefechten bei Sereja, Augustow, Ostrolenka und Rowe Miaso zusammen 3000 Gefangene gemacht. Ein erneuter Durchbruchversuch der Russen südlich von Augustow endet mit der völligen Vernichtung der dort eingesetzten Truppen. — Der Befehlshaber der nach der Winterschlacht in Masuren neu gebildeten 10. russischen Armee erteilt dieser, nach vergeblichen und verlustreichen Bemühungen, den Vormarsch der Deutschen aufzuhalten, wegen drohender Umgehungsgesfahr den Befehl zum Rückmarsch auf der ganzen Front.

11. — 13. Englischer Durchbruchversuch bei Neuve-Chapelle. Mit ungefähr zehnfacher Übermacht gelingt es den Engländern, sich des genannten Dorfes zu bemächtigen. Die nördlich und südlich an das Dorf anstoßenden Schützengräben bleiben fest in deutschem Besitz. Englische Verluste geschätzt auf 12- oder gar 20 000, deutsche sicher kein Drittel der erstenen Zahl.

12. Bei Augustow werden erneut 5000 Gefangene gemacht; außerdem 3 Gefechte und 10 Maschinengewehre erobert; bei Praszniß 3000. Damit ist die Ende Februar begonnene, als Antwort auf die Winterschlacht in Masuren gedachte russische Offensive erledigt; sie verloren in diesen Kämpfen außer diesen Toten und Verwundeten etwa 12 000 Gefangene.

Namen, 4. März. (Verschiedenes.) Nach § 140 des Gewerbeaufsichtsgesetzes

hat die Berufsgenossenschaft, soweit sie einem bei ihr gesetzlich versicherten Arbeiter aus einem Betriebsunfall ersatzfähig ist, einen Anspruch auf Ersatz dieser ihrer Aufwendungen gegen einen Dritten, der den versicherten Arbeiter nach den sonstigen gesetzlichen Vorschriften für den Unfall schuldenerhaftig ist. Dabei sind die Voraussetzungen der Entschädigungspflicht der Berufsgenossenschaft gegenüber dem Arbeiter in dem Erstattungsprozeß gegen den Dritten von den Gerichten selbständig nachzuprüfen, insbesondere also die Frage, ob ein versicherungspflichtiger Betriebsunfall vorliegt. An die Entscheidung der Versicherungsbehörden (Schiedsgericht, Reichsversicherungsamt) über diese Frage sind die Gerichte nicht gebunden. Ein versicherungspflichtiger Betriebsunfall liegt nun auch dann vor, wenn der Arbeiter auf einem ihm von seinem Dienstherrn aufgetragenen Gange zur Erledigung einer Verrichtung, also nicht bei seiner eigentlichen Arbeitstätigkeit, einen Unfall erleidet.

Auf sämtlichen gegen den Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft ist nachstehende Bekanntmachung zum Aushang gebracht: „Wir haben beschloffen, von heute ab unseren verheirateten Arbeitern und Arbeiterinnen mit Kindern unter 14 Jahren für diese eine besondere Art Zulage zu gewähren, und zwar für die verheirateten Schichten je Kind 10 Pf., wobei auch die Ueber- und Nebenschichten in Anrechnung kommen. Wir fordern hiermit unsere Belegschaft auf, die erforderlichen Angaben über die in Betracht kommenden Kinder — Name und Geburtsdatum — bei den vorgelegten Beamten alsbald zu machen. Gelsenkirchen, den 1. März 1915. Der Vorstand.“

400 Zentner Kartoffeln treffen im Laufe der nächsten Woche hier ein, die bestimmt sind, den Bedarf an diesem notwendigen Lebensmittel derjenigen Familien zu decken, die bei der Bestandsaufnahme nicht im Besitze von Kartoffeln waren.

Eine Handwerker-Versammlung fand am vergangenen Dienstag im Kilmperischen Lokale statt, in der zunächst die Frage zur Erörterung stand: „Der Zeichenunterricht der gewerblichen Fortbildungsschule am Sonntag morgen.“ Herr Pastor Koch gab alle die Gründe an, welche es erwünscht erscheinen lassen, daß der Unterricht vom Sonntag auf einen Wochentag verlegt wird. Darauf wurden aus der Versammlung heraus von verschiedenen Handwerksmeistern die Tatsachen aufgeführt, welche gegen eine Verlegung des Unterrichts bisher sprachen. Im Prinzip wurde allgemein anerkannt, daß der Unterricht am Sonntag morgen ein Nothelfer sei. Nach Beendigung des Krieges will man die Frage zur endgültigen Entscheidung bringen, da dann auch die Handwerksmeister selbst teilnehmen können. Als zweiter Punkt wurde die Gründung einer Geschäftsstelle der Gesamt-Zünfte an den Einkaufen für die einzelnen Zünfte besprochen, die die Geschäftsstelle soll Einkaufen für die einzelnen Zünfte besorgen, Fortbildungen einrichten, Klagesachen regeln und befehlend und belegend auf die Vorstände der einzelnen Zünfte wirken. Als Resultat der sehr regen Berathung wurde festgestellt, daß man auch dieser Frage erst nach dem Kriege näher treten wolle.

Die Meldungen zu der Gesellenprüfung müssen jetzt erfolgen. Die Gesellen haben einzureichen das Zeugnis des Lehrmeisters, ihren Lebenslauf und eine schriftliche Bitte um Zulassung zur Prüfung. Diejenigen Gesellen, welche eine Fortbildungsschule besucht haben, haben auch ein Zeugnis dieser Schule einzureichen. Bei den hiesigen Handwerker-Zünften sind die Gesellen aus folgenden Ortschaften zur Prüfung anzumelden: Weddighofen, Oberaden, Niederaden, Mettler, Kaiserau, Westf., Wasserf., Süddamen, Heeren, Werbe. Die Schulumfängerlehrlinge haben sich zu melden bei Herrn Obermeister Sommer, Kämmerstraße, die Schneidelehrlinge bei Herrn Obermeister Kreuzkamp, Weststraße, die Messerlehrlinge bei Herrn Obermeister Sternberg, Schulstraße, die Malerlehrlinge bei Herrn Obermeister J. Edelmann, Schulstraße, die Barbierlehrlinge bei Herrn Obermeister Stralman, Königstraße, die Schlosser-, Schmiede-, Klempner- und Kupfer-schmiedelehrlinge bei Herrn Obermeister G. Blume, Weststraße, die Schreinerlehrlinge bei Herrn Obermeister Knieper, Nordstraße, die Bäckerlehrlinge bei Herrn Obermeister Wegler, Weststraße, die Uhrmacherlehrlinge bei Herrn Obermeister Kupferschlag, Weststraße. Es ist wünschenswert, daß sich die Lehrlinge persönlich bei dem betreffenden Herrn Obermeister melden. Dort werden sie das Nähere über die Prüfung erfahren. Auch können sie dort Wünsche anbringen, die, wenn es irgend möglich ist, erfüllt werden. Eine Gesamtanstellung der Gesellenliste wird infolge des Krieges nicht stattfinden. Die theoretische Gesellenprüfung haben die Handwerker-Zünfte den Herren Lehrern der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule übertragen. Dieselbe findet in der Wilhelmsschule in der Woche vom 20. bis 25. März statt, und zwar am Montag, den 20. März für die Schneider, Schuhmacher, Metzger, Maler und Barbier von 6-7 Uhr abends, für die Schlosser, Schmiede, Klempner, Kupferschmiede und Uhrmacher am Donnerstag, den 23. März, von 6-7 Uhr abends, für die Schreiner, Bäcker und Zimmerer am Freitag, den 24. März, von 6-7 Uhr abends.

(Die Sicherstellung des Heubedarfs für das Meer.) Durch die Verordnung über die Sicherstellung des augenblicklichen Heubedarfs der Seeresverwaltung werden die Bundesstaaten nach dem Maßstab der Ernteergebnisse des Jahres 1915 verpflichtet, für das Heu insgesamt 250 000 Tonnen Bienenheu zur Verfügung zu stellen, wovon die Hälfte bis zum 15. März, die andere Hälfte bis zum 31. März zu liefern ist. Nötigenfalls sollen die Bestimmungen der Verordnung über die Sicherstellung des Heubedarfs für das Meer

preise als Handhabe dienen, um die einzelnen Besitzer zur Lieferung zu zwingen, soweit sie das Heu nicht unbedingt für ihren eigenen Bedarf brauchen. Um die erforderlichen Unterlagen für die Umlegung des spärlichen Heubedarfs an Heu und Stroh auf die einzelnen Gebietsteile zu schaffen, hat der Bundesrat ferner eine Bestandsaufnahme von Heu und Stroh angeordnet, die in der Zeit vom 12. bis 15. März in allen Gemeinden und Gutsbezirken des Reiches durch besondere Sachverständigen-Kommissionen erfolgt. Dabei sollen die Bestände an Heu oder Stroh, die 10 Doppelzentner nicht überschreiten, außer Betracht bleiben. Wo Bestandsaufnahmen bereits erfolgt sind, brauchen sie nicht wiederholt zu werden.

(Neue Goldmobilmachung.) Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz hat eine liebenswürdige Form gefunden, um der Reichsbank bei der Vermehrung ihres Goldschatzes behilflich zu sein und zugleich der Vermehrung neuer Mittel zuzuführen. Wie der Aufruf für die Gewährung künftiger Spenden mitteilt, wird der gebundene Betrag, falls er in Gold gezahlt wird, doppelt gerechnet. Die künftigen Spenden bestehen in Original-Modierungen von Rohrbrot, Cornish, Hoffmann-Falteschen, Langhammer, Liebermann, Leichten, Drift und Wälder, sowie in der silbernen Schäumünze von Gaul. Bei gewöhnlichen Einzahlungen gewährt das Zentralkomitee vom Roten Kreuz für 10 Mark eine Original-Modierung, für 50 Mark eine vom Kaiser handgeschriebene unterzeichnete und nummerierte, für 100 Mark die Gaultsche Schäumünze aus Silber. Wer jedoch 10 Mark in Gold einzahlt, erhält außerdem, wie wenn er 20 Mark gegeben hätte usw. — Nähere Auskunft gibt Abteilung VI des Zentralkomitees vom Roten Kreuz, W 35, Schöneberger Ufer 13. Postfachkonto: Berlin 21 681.

(Rechtsfähiges Mahnverfahren.) Die Bundesratsverordnung vom 9. September v. J., wonach wenigstens im Prinzip jeder auf Geld gerichtete Anspruch zunächst durch gerichtlichen Zahlungsbefehl geltend gemacht wird, war bereits als wirksames Mittel angesehen worden, alle unrichtigen Forderungen auf billige und schnellste Weise beseitigen zu lassen und so die Gerichte zu entlasten. Jetzt hat der nationalliberale Abgeordnete Schiffer auf diesem Wege noch einen weiteren Schritt angeregt, indem er eine Eingabe an den Reichskanzler richtete, in der ersucht wird, die Rechtsmittel zum Erlaß des Zahlungsbefehls für zuständig zu erklären, und zwar neben den Gerichten, denen im übrigen die weitere Verhandlung der Sache vorbehalten bleiben soll. Das Mahnverfahren würde dadurch an Umfang und Schnelligkeit gewinnen, die Gerichte würden weitgehend entlastet und, wie der Verfasser betont, das Ansehen des Anwaltsstandes erhalten und gefördert werden.

(Entwendung von Feldpostkassettchen vor der Auslieferung.) Im Schaltervorraum eines Berliner Postamts hat ein fünfzehnjähriges Mädchen sich wiederholt an Kinder herangelehnt, die mit Feldpostkassettchen zur Post geschickt worden waren, und hat sie, angeblich um ihnen das Warten zu ersparen, übergeben, ihm die Päckchen zur Auslieferung zu übergeben. Das Mädchen hat dann die Päckchen, wenn die Kinder sich vertrauensselig entfernt hatten, geöffnet, beraubt und mit den leeren Hüllen in Käufern oder auf unbewachten Grundstücken in der Nähe des Postamts oder sogar in den Papierkorb im Schaltervorraum weggeworfen, teils die Päckchen mit vermindertem Inhalt abgeschickt. Als die jugendliche Diebin die Öffnung einiger Sendungen eines Tages sogar im Schaltervorraum vornahm, wurde sie mit Hilfe der Kriminalpolizei festgenommen. Nach ihrem Geständnis sind ihr etwa 20 Päckchen in die Hände gefallen. Strafungsmaß bei der ausländischen Amtsanwaltschaft ist erstattet.

Die königliche Eisenbahndirektion Essen hat nachstehende Verfügung an ihre Dienststellen gerichtet: „Seit einiger Zeit wird beobachtet, daß auf den Hauptstraßen und den Zügen, namentlich D-Zügen, auf freier Straße Zeitungen, kleinere Pakete, Küchengebäck und sonstige Gegenstände dort hinaufgeworfen werden, wo Kriegsgefangene in der Nähe beschäftigt werden. Sie scheinen für die Wachkommandos der in der Nähe der Bahn arbeitenden Kriegsgefangenen bestimmt zu sein. Es ist aber möglich, daß unter diesen Paketen usw. auch für die Gefangenen selbst bestimmte Gegenstände eingeschmuggelt werden. Abgesehen davon, daß dies nach § 81 der Eisenbahn-Vau- und Betriebsordnung verboten ist, besteht unter Umständen auch der Verdacht der Verhüllung von Spionage. Die Zugbegleitpersonal und das Bahnbewachungspersonal sind angewiesen, auf derartige Vorformitäten sorgfältig zu achten und etwaige Unregelmäßigkeiten oder sonst verdächtige Umstände möglichst unter Feststellung der Person sofort zur Anzeige zu bringen.“

Werne, 4. März. Tödtlich verunglückt ist auf der Jesse „Werne der Bergmann Danenberger aus Werne durch Steinfall an dem Hangenden. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von einem Kind. — Am Sonntag nachmittag hat sich der etwa 30jährige Arbeiter Pietro Borau in der Nähe des Gesteinwerks in Etodum vor einen nach Werne fahrenden Zug der Kleinbahn geworfen. Der Körper wurde vollständig einseitig geschnitten. Borau war einige Tage vorher von der Baufirma entlassen worden, weil er nicht arbeiten wollte, und trieb sich nun mittellos umher. Sein Bruder hat ebenfalls durch Selbstmord auf den Schienen geadet.

Dortmund, 2. März. (Tödtlich verunglückt.) Gestern vormittag ist der jugendliche Arbeiter Theodor Heidensblut, Blumenstr. 39, hinter der Aliebrauerei tödtlich verunglückt, indem er unter einem Klappwagen zu liegen kam. Sein Vater befindet sich im Gefolge, einer seiner Brüder ist bereits im Felde gefallen.

Dortmund, 3. März. (Unfallsfälle.) Auf dem Wege zur Schule wurden gestern morgen die 15jährige Regina Tönker von einem eigenartigen Unfall betroffen. Als sie in der Königsbergerstraße an der roten

Schadenhalbe b
Schadenexplosio
in die Straße u
hätten. Der Z
feuer und ob
schick werden
berart schwer
ins Krankenhaus
auf ihr tödtliche
Eisenwert von
Sattler Alfre
Die Kleidung i
Transmission e
Zweibrückenrad
ein Arm wurde
schon ausgeris
ganzen Körper
brachte den M
haufe, wo er
weiß ausgef
? Sagen
Maukege ver
angehörige Lem
den dortigen
stimmer überf
wurde in Sagen
** Rungen
explosion.) Die
straße“ ist un
straße“ im S
3. westlichen
eignete sich
sion, wodu
wurden; ver
trieb ist nicht
* Wanne,
hast ein Auge
tügen Beuerf
Schüler des hie
des Gutsbesitz
glücklich in ein
fort ausließ.
W Essen,
4. Kriegsangeh
sich die Firma
4. Kriegsangeh
teiligen.
Einführung
Arland mußte
Küsters von
ausgerüstet sei
daß sich viele
rigen Gefährte
hielten. Als
Unwesenheit d
mitgeteilt, daß
den nächsten
entgegenfah
dung gefolgt
getragen mer
** Düssel
mer beurteilt
derlich, der
Metallwaren
leichte M
Wohnung
Berrates n
zu 6 Wochen
Die
Auf die
Die Girm
Die Gam
den Betrag
Die Girm
Carlsmack
Millionen; a
Köln, 5 Mil
Die Räd
8 Millionen.
Die R
Lasse 3,6 M
anleihen.
Zur vier
Begrüßbe
nen Anstalt
hängenden G
nen Mark g
Markt bei
sind beiläuf
selbst mit 5
bank mit 5
Lasse für st
nen Markt.
jektiv par
eine Million
Kreditverein
Die La
Darlehens
Berlin, d
Kaufseisen
auf die vier
Ihr angehö
Länge 30 M
bisherigen
Ihre Gesell
beilegt.
Hirsch
in Salbe

Manbeuge ver
angehörige Lem
den dortigen
stimmer überf
wurde in Sagen
** Rungen
explosion.) Die
straße“ ist un
straße“ im S
3. westlichen
eignete sich
sion, wodu
wurden; ver
trieb ist nicht
* Wanne,
hast ein Auge
tügen Beuerf
Schüler des hie
des Gutsbesitz
glücklich in ein
fort ausließ.
W Essen,
4. Kriegsangeh
sich die Firma
4. Kriegsangeh
teiligen.
Einführung
Arland mußte
Küsters von
ausgerüstet sei
daß sich viele
rigen Gefährte
hielten. Als
Unwesenheit d
mitgeteilt, daß
den nächsten
entgegenfah
dung gefolgt
getragen mer
** Düssel
mer beurteilt
derlich, der
Metallwaren
leichte M
Wohnung
Berrates n
zu 6 Wochen
Die
Auf die
Die Girm
Die Gam
den Betrag
Die Girm
Carlsmack
Millionen; a
Köln, 5 Mil
Die Räd
8 Millionen.
Die R
Lasse 3,6 M
anleihen.
Zur vier
Begrüßbe
nen Anstalt
hängenden G
nen Mark g
Markt bei
sind beiläuf
selbst mit 5
bank mit 5
Lasse für st
nen Markt.
jektiv par
eine Million
Kreditverein
Die La
Darlehens
Berlin, d
Kaufseisen
auf die vier
Ihr angehö
Länge 30 M
bisherigen
Ihre Gesell
beilegt.
Hirsch
in Salbe

Manbeuge ver
angehörige Lem
den dortigen
stimmer überf
wurde in Sagen
** Rungen
explosion.) Die
straße“ ist un
straße“ im S
3. westlichen
eignete sich
sion, wodu
wurden; ver
trieb ist nicht
* Wanne,
hast ein Auge
tügen Beuerf
Schüler des hie
des Gutsbesitz
glücklich in ein
fort ausließ.
W Essen,
4. Kriegsangeh
sich die Firma
4. Kriegsangeh
teiligen.
Einführung
Arland mußte
Küsters von
ausgerüstet sei
daß sich viele
rigen Gefährte
hielten. Als
Unwesenheit d
mitgeteilt, daß
den nächsten
entgegenfah
dung gefolgt
getragen mer
** Düssel
mer beurteilt
derlich, der
Metallwaren
leichte M
Wohnung
Berrates n
zu 6 Wochen
Die
Auf die
Die Girm
Die Gam
den Betrag
Die Girm
Carlsmack
Millionen; a
Köln, 5 Mil
Die Räd
8 Millionen.
Die R
Lasse 3,6 M
anleihen.
Zur vier
Begrüßbe
nen Anstalt
hängenden G
nen Mark g
Markt bei
sind beiläuf
selbst mit 5
bank mit 5
Lasse für st
nen Markt.
jektiv par
eine Million
Kreditverein
Die La
Darlehens
Berlin, d
Kaufseisen
auf die vier
Ihr angehö
Länge 30 M
bisherigen
Ihre Gesell
beilegt.
Hirsch
in Salbe

Manbeuge ver
angehörige Lem
den dortigen
stimmer überf
wurde in Sagen
** Rungen
explosion.) Die
straße“ ist un
straße“ im S
3. westlichen
eignete sich
sion, wodu
wurden; ver
trieb ist nicht
* Wanne,
hast ein Auge
tügen Beuerf
Schüler des hie
des Gutsbesitz
glücklich in ein
fort ausließ.
W Essen,
4. Kriegsangeh
sich die Firma
4. Kriegsangeh
teiligen.
Einführung
Arland mußte
Küsters von
ausgerüstet sei
daß sich viele
rigen Gefährte
hielten. Als
Unwesenheit d
mitgeteilt, daß
den nächsten
entgegenfah
dung gefolgt
getragen mer
** Düssel
mer beurteilt
derlich, der
Metallwaren
leichte M
Wohnung
Berrates n
zu 6 Wochen
Die
Auf die
Die Girm
Die Gam
den Betrag
Die Girm
Carlsmack
Millionen; a
Köln, 5 Mil
Die Räd
8 Millionen.
Die R
Lasse 3,6 M
anleihen.
Zur vier
Begrüßbe
nen Anstalt
hängenden G
nen Mark g
Markt bei
sind beiläuf
selbst mit 5
bank mit 5
Lasse für st
nen Markt.
jektiv par
eine Million
Kreditverein
Die La
Darlehens
Berlin, d
Kaufseisen
auf die vier
Ihr angehö
Länge 30 M
bisherigen
Ihre Gesell
beilegt.
Hirsch
in Salbe

Manbeuge ver
angehörige Lem
den dortigen
stimmer überf
wurde in Sagen
** Rungen
explosion.) Die
straße“ ist un
straße“ im S
3. westlichen
eignete sich
sion, wodu
wurden; ver
trieb ist nicht
* Wanne,
hast ein Auge
tügen Beuerf
Schüler des hie
des Gutsbesitz
glücklich in ein
fort ausließ.
W Essen,
4. Kriegsangeh
sich die Firma
4. Kriegsangeh
teiligen.
Einführung
Arland mußte
Küsters von
ausgerüstet sei
daß sich viele
rigen Gefährte
hielten. Als
Unwesenheit d
mitgeteilt, daß
den nächsten
entgegenfah
dung gefolgt
getragen mer
** Düssel
mer beurteilt
derlich, der
Metallwaren
leichte M
Wohnung
Berrates n
zu 6 Wochen
Die
Auf die
Die Girm
Die Gam
den Betrag
Die Girm
Carlsmack
Millionen; a
Köln, 5 Mil
Die Räd
8 Millionen.
Die R
Lasse 3,6 M
anleihen.
Zur vier
Begrüßbe
nen Anstalt
hängenden G
nen Mark g
Markt bei
sind beiläuf
selbst mit 5
bank mit 5
Lasse für st
nen Markt.
jektiv par
eine Million
Kreditverein
Die La
Darlehens
Berlin, d
Kaufseisen
auf die vier
Ihr angehö
Länge 30 M
bisherigen
Ihre Gesell
beilegt.
Hirsch
in Salbe

Manbeuge ver
angehörige Lem
den dortigen
stimmer überf
wurde in Sagen
** Rungen
explosion.) Die
straße“ ist un
straße“ im S
3. westlichen
eignete sich
sion, wodu
wurden; ver
trieb ist nicht
* Wanne,
hast ein Auge
tügen Beuerf
Schüler des hie
des Gutsbesitz
glücklich in ein
fort ausließ.
W Essen,
4. Kriegsangeh
sich die Firma
4. Kriegsangeh
teiligen.
Einführung
Arland mußte
Küsters von
ausgerüstet sei
daß sich viele
rigen Gefährte
hielten. Als
Unwesenheit d
mitgeteilt, daß
den nächsten
entgegenfah
dung gefolgt
getragen mer
** Düssel
mer beurteilt
derlich, der
Metallwaren
leichte M
Wohnung
Berrates n
zu 6 Wochen
Die
Auf die
Die Girm
Die Gam
den Betrag
Die Girm
Carlsmack
Millionen; a
Köln, 5 Mil
Die Räd
8 Millionen.
Die R
Lasse 3,6 M
anleihen.
Zur vier
Begrüßbe
nen Anstalt
hängenden G
nen Mark g
Markt bei
sind beiläuf
selbst mit 5
bank mit 5
Lasse für st
nen Markt.
jektiv par
eine Million
Kreditverein
Die La
Darlehens
Berlin, d
Kaufseisen
auf die vier
Ihr angehö
Länge 30 M
bisherigen
Ihre Gesell
beilegt.
Hirsch
in Salbe

Manbeuge ver
angehörige Lem
den dortigen
stimmer überf
wurde in Sagen
** Rungen
explosion.) Die
straße“ ist un
straße“ im S
3. westlichen
eignete sich
sion, wodu
wurden; ver
trieb ist nicht
* Wanne,
hast ein Auge
tügen Beuerf
Schüler des hie
des Gutsbesitz
glücklich in ein
fort ausließ.
W Essen,
4. Kriegsangeh
sich die Firma
4. Kriegsangeh
teiligen.
Einführung
Arland mußte
Küsters von
ausgerüstet sei
daß sich viele
rigen Gefährte
hielten. Als
Unwesenheit d
mitgeteilt, daß
den nächsten
entgegenfah
dung gefolgt
getragen mer
** Düssel
mer beurteilt
derlich, der
Metallwaren
leichte M
Wohnung
Berrates n
zu 6 Wochen
Die
Auf die
Die Girm
Die Gam
den Betrag
Die Girm
Carlsmack
Millionen; a
Köln, 5 Mil
Die Räd
8 Millionen.
Die R
Lasse 3,6 M
anleihen.
Zur vier
Begrüßbe
nen Anstalt
hängenden G
nen Mark g
Markt bei
sind beiläuf
selbst mit 5
bank mit 5
Lasse für st
nen Markt.
jektiv par
eine Million
Kreditverein
Die La
Darlehens
Berlin, d
Kaufseisen
auf die vier
Ihr angehö
Länge 30 M
bisherigen
Ihre Gesell
beilegt.
Hirsch
in Salbe

Manbeuge ver
angehörige Lem
den dortigen
stimmer überf
wurde in Sagen
** Rungen
explosion.) Die
straße“ ist un
straße“ im S
3. westlichen
eignete sich
sion, wodu
wurden; ver
trieb ist nicht
* Wanne,
hast ein Auge
tügen Beuerf
Schüler des hie
des Gutsbesitz
glücklich in ein
fort ausließ.
W Essen,
4. Kriegsangeh
sich die Firma
4. Kriegsangeh
teiligen.
Einführung
Arland mußte
Küsters von
ausgerüstet sei
daß sich viele
rigen Gefährte
hielten. Als
Unwesenheit d
mitgeteilt, daß
den nächsten
entgegenfah
dung gefolgt
getragen mer
** Düssel
mer beurteilt
derlich, der
Metallwaren
leichte M
Wohnung
Berrates n
zu 6 Wochen
Die
Auf die
Die Girm
Die Gam
den Betrag
Die Girm
Carlsmack
Millionen; a
Köln, 5 Mil
Die Räd
8 Millionen.
Die R
Lasse 3,6 M
anleihen.
Zur vier
Begrüßbe
nen Anstalt
hängenden G
nen Mark g
Markt bei
sind beiläuf
selbst mit 5
bank mit 5
Lasse für st
nen Markt.
jektiv par
eine Million
Kreditverein
Die La
Darlehens
Berlin, d
Kaufseisen
auf die vier
Ihr angehö
Länge 30 M
bisherigen
Ihre Gesell
beilegt.
Hirsch
in Salbe

Manbeuge ver
angehörige Lem
den dortigen
stimmer überf
wurde in Sagen
** Rungen
explosion.) Die
straße“ ist un
straße“ im S
3. westlichen
eignete sich
sion, wodu
wurden; ver
trieb ist nicht
* Wanne,
hast ein Auge
tügen Beuerf
Schüler des hie
des Gutsbesitz
glücklich in ein
fort ausließ.
W Essen,
4. Kriegsangeh
sich die Firma
4. Kriegsangeh
teiligen.
Einführung
Arland mußte
Küsters von
ausgerüstet sei
daß sich viele
rigen Gefährte
hielten. Als
Unwesenheit d
mitgeteilt, daß
den nächsten
entgegenfah
dung gefolgt
getragen mer
** Düssel
mer beurteilt
derlich, der
Metallwaren
leichte M
Wohnung
Berrates n
zu 6 Wochen
Die
Auf die
Die Girm
Die Gam
den Betrag
Die Girm
Carlsmack
Millionen; a
Köln, 5 Mil
Die Räd
8 Millionen.
Die R
Lasse 3,6 M
anleihen.
Zur vier
Begrüßbe
nen Anstalt
hängenden G
nen Mark g
Markt bei
sind beiläuf
selbst mit 5
bank mit 5
Lasse für st
nen Markt.
jektiv par
eine Million
Kreditverein
Die La
Darlehens
Berlin, d
Kaufseisen
auf die vier
Ihr angehö
Länge 30 M
bisherigen
Ihre Gesell
beilegt.
Hirsch
in Salbe

Manbeuge ver
angehörige Lem
den dortigen
stimmer überf
wurde in Sagen
** Rungen
explosion.) Die
straße“ ist un
straße“ im S
3. westlichen
eignete sich
sion, wodu
wurden; ver
trieb ist nicht
* Wanne,
hast ein Auge
tügen Beuerf
Schüler des hie
des Gutsbesitz
glücklich in ein
fort ausließ.
W Essen,
4. Kriegsangeh
sich die Firma
4. Kriegsangeh
teiligen.
Einführung
Arland mußte
Küsters von
ausgerüstet sei
daß sich viele
rigen Gefährte
hielten. Als
Unwesenheit d
mitgeteilt, daß
den nächsten
entgegenfah
dung gefolgt
getragen mer
** Düssel
mer beurteilt
derlich, der
Metallwaren
leichte M
Wohnung
Berrates n
zu 6 Wochen
Die
Auf die
Die Girm
Die Gam
den Betrag
Die Girm
Carlsmack
Millionen; a
Köln, 5 Mil
Die Räd
8 Millionen.
Die R
Lasse 3,6 M
anleihen.
Zur vier
Begrüßbe
nen Anstalt
hängenden G
nen Mark g
Markt bei
sind beiläuf
selbst mit 5
bank mit 5
Lasse für st
nen Markt.
jektiv par
eine Million
Kreditverein
Die La
Darlehens
Berlin, d
Kaufseisen
auf die vier
Ihr angehö
Länge 30 M
bisherigen
Ihre Gesell
beilegt.
Hirsch
in Salbe

Konzert, Theater u.

Aufendungen aus Interessententellen.

Kamen, 4. März. Die Schicksalsstunde
auf Schloß Spanewitz ist das kriminalistische Schauspiel in 3 Akten beiseite, das im hiesigen Theater bei Herrn Nierder am Markt zur Vorführung gelangt und packende, spannende Handlungen und wunderbare Szenen dem Zuschauer vor Augen führt. Ein weiteres hervorragendes Drama „Der leere Block“, hochaktuelle Kriegsberichte, Humoresken, farbenprächtige Naturbilderungen usw. vervollständigen den Spielplan, sodass für jeden Geschmack Genüge geleistet wird und alle Besucher des Theaters auf ihre Kosten kommen werden.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 5. März bis
Sonntag, den 12. März 1916.

Sonntag, den 5. März. Nachmittags 3½ bis 6¼ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise.
„Der Raub der Sabinerinnen“, Schwan in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.
Abends 7½–10 Uhr. Ermäßigte Opernpreise.
Neu eingeübt. Zum 1. Male. „Amelia oder Ein Mastenball“, Oper in 5 Aufzügen von Giuseppe Verdi. Text von Antonio Somma und Francesco Maria Mada.

Montag, den 6. März. Keine Vorstellung.
Dienstag, den 7. März. Abends 7–11 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 16. Vorstellung der Opernreihe „Lohengrin“, Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Mittwoch, den 8. März. Abends 7½–10¼ Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. Neu eingeübt. Zum 1. Male. „Mein Leopold“, Volksstück mit Gesang in drei Aufzügen von Wolph G. Arronge.

Donnerstag, den 9. März. Abends 7½ bis 10 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Neuheit. Zum 5. Male. „Mona Lisa“, Oper in 2 Akten von Max von Schillings. Dichtung von Beatrice Dobsh.

Freitag, den 10. März. Abends 7½–10 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 16. Vorstellung der Opernreihe B. Neuheit. Zum 1. Male. „Durch die Zeit“, Schwan in 3 Aufzügen von Richard Gort.

Sonabend, den 11. März. Nachm. 3½ bis 6¼ Uhr. Schülervorstellung. „Möbde“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. Bogen, Balton und Serris 1. Mal. Der I. II. und III. Rang ist zu dieser Vorstellung an den Dortmunder Theaterverein für Volksschüler abgegeben. Eine Vorverkaufsgeldgebühr wird nicht erhoben.

Abends 7½–10 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Gänzlich neu eingeübt. Zum 2. Male. „Die verkaufte Braut“, Romantische Oper mit Ballett

in 3 Akten. Musik von Friedrich Smetana. Text von K. Sabina. Deutsche Uebersetzung von Max Kallbeck.

Sonntag, den 12. März. Nachmittags 3½ bis 6¼ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. Neuheit. Zum 8. Male. „Die feige Geizhals“, Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Presber und Leo Walter Stein.

Abends 7½–10¼ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Neuheit. Zum 13. Male. „Polenblut“, Operette in 3 Akten von Leo Stein. Musik von Oskar Nedbal.

Vorläufige Anzeige!

Sonabend, den 25. März 1916. Einmaliges Gastspiel des Kgl. bayerischen Kammerängers Frik Feinhals.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Rückfragen von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit denen Inhaltliche Diskussion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingefandt.)

Kamen, 4. März. (Zur Milchnot.) Bei der gegenwärtigen Milchknappheit sind manche Familien mit vielen Kindern und Kranken Leuten in große Not geraten. Man ist nun zwar auf dem Wege darangekommen, die Milchmengen, welche die einzelnen Familien bekommen, zu kürzen, aber das geschieht in ganz mechanischer Weise; es läßt sich kein einschneidender Grundsatz erkennen, nach dem man dort verfährt. Die größeren Milchmengen bekommen man einfach, ohne danach zu fragen, ob die Familien sechs kleine Kinder haben oder gar keine. Ein alleinstehender Herr mit einem Dienstmädchen erhält z. B. ein ganzes Eimer Milch, und eine Familie mit vier kleinen Kindern wird von 1½ Eimer auf 1 Eimer herabgesetzt. Eine Familie von vier Köpfen, darunter ein Kind, erhält 2½ Eimer, eine andere Familie von acht Köpfen, darunter vier kleine Kinder, ebenfalls nur 2½ Eimer. Bekommt eine Familie von zwei Milchbauern je 1½ Eimer Milch, so wird das nicht beanstandet, erhält sie aber von ein und demselben Milchbauern 3 Eimer, so wird sie etwa auf die Hälfte herabgesetzt. Es hat kein gerechtes Denken der Mensch etwas dagegen, wenn er in seiner Milchmenge gekürzt wird um des allgemeinen Wohles willen, doch müßte das in zweckentsprechender Weise geschehen und überall nach gleichen Grundsätzen verfahren werden. Das wird sich auch im Interesse des Ganzen leicht machen lassen. Bei der Ausschreibung der neuen Brotarten werden doch Listen ausgefüllt, in denen die Kinderzahl jeder Familie vermerkt steht. Könnte da nicht für Kinder unter 6 Jahren, für Kinder darüber und für Erwachsene eine bestimmte Menge Milch festgesetzt werden, wie das in anderen Städten auch geschieht? Das gäbe natürlich etwas Arbeit, aber die Sache ist es doch wahrhaftig wert, daß man Arbeit darauf verwendet; auch liegen noch eine Menge freiwillige Hilfskräfte bereit

in unserer Stadt, die gewiß für diese gute und notwendige Sache zu gewinnen wären. Unsere Jugend, die doch unsere Zukunft ist, muß hinreichend mit Milch versorgt werden, während größere Leute unter Umständen auf die Milch verzichten müßten. Ein Einzelner kann der Not nicht steuern, die Sache muß einheitlich geregelt werden. Es ist unsere Pflicht für unsere Kinder die Milch besser zu verteilen, damit nicht unsere Kinder unterernährt und in ihrer Gesundheit bedenklich gefährdet werden. Ein Familienvater.

Redaktionsbriefkasten.

H. A. in Kamen. Die den Arbeitern in Bergwerken zu gewährenden Ruhe hat mindestens zu dauern: entweder für jeden 2. Sonntag 24 Stunden oder für jeden 3. Sonntag 36 Stunden oder, sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsstunden nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden 4. Sonntag 36 Stunden. Der Reichskanzler ist beauftragt, Abweichungen hinsichtlich der Dauer der Ruhezeit zuzulassen; dieselbe muß jedoch für jeden Arbeiter mindestens die Gesamtdauer seiner auf die wöchentlichen Sonntage fallenden Arbeitszeit erreichen. Abweichungsmöglichkeiten dürfen je 12 Stunden nach und vor ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die denselben zu gewährenden Ruhe muß mindestens das Maß der den abgelassenen Arbeitern gewährten Ruhe erreichen.

Aus dem Felde.

G.-K.

Geschrieben den 8. 2. 1916.

Für das regelrechte Erscheinen Ihrer Zeitung meinen besten Dank. Mit herzlichen Grüßen
Musketier Bethaus.

Geschrieben den 12. 2. 1916.

Die „Kamener Zeitung“ habe ich bis jetzt immer pünktlich erhalten, was ich auch weiter erwarte, und spreche meinen herzlichsten Dank dafür aus. Ich freue mich immer, wenn die Zeitung, die auch von den Kameraden gern gelesen wird, kommt; erfährt man daraus doch immer das Neueste aus der Heimat. Viele herzliche Grüße an alle Bekannten in Kamen und Umgebung sendet Musketier K. Beckmann.

Zu Heide, 15. 2. 16.

Wohlblüt. Redaktion! Für die so pünktliche Zusendung der mir unentbehrlich gewordenen Heimatzeitung, sage ich der Redaktion meinen herzlichen Dank. Dieselbe wird auch von meinen Kameraden stets freudig begrüßt. Mit treudeutschem Grusse! Gebr. Karl Hilsman.

Geschrieben den 13. 2. 1916.

Für das pünktliche Erscheinen Ihrer Zeitung spreche ich meinen besten Dank aus.

Möge Sie hierdurch aufmerken, das meine Adresse geändert hat. Inzwischen grüße Sie und alle Kameraden Gebr. Beschleier.

Paderborn, 15. 2. 16.

Teile dem Verlag meine neue Adresse mit und sende zugleich die herzlichen Grüße aus meiner Garnison. Ich wünsche mich dem Urteil meiner Stubeoffiziere, die die Zeitung auch sehr gern lesen, an, wenn sie sagen, daß die Zeitung in Kürze die wichtigsten und auch zugleich die interessantesten Artikel bringt, wie man es nicht besser verlangen kann. Musik. L. o. e. w. e.

Geschrieben, den 14. 2. 1916.

Redaktion der „Kamener Zeitung“, Kamen. Begnugend auf die Annonce vom 12. 2. Nr. 13, 1. Blatt, betreffs Wohnungsgesuch, habe ich hier am Osterfest eine schöne Wohnung zu vermieten: meinen Unterstand, eine Villa (partielle), ein Feldchen befindet sich beim ringsherum eine Wälderfläche von 800 m Gartenland im Blumentopf. Ferner bester Dank für das pünktliche Erscheinen der Zeitung und Gruß aus dem Felde nach der Heimat, von Jos. Debie, Sanitäts-Bizefeldwebel.

den 17. 2. 16.

Verlag der „Kamener Zeitung“, Kamen. Herzlichen Dank für das pünktliche Erscheinen Ihres Blattes, welches von meinen Kameraden und mir gern gelesen wird. Die Nachrichten aus der Heimat erfreuen uns stets. Indem ich allen Freunden und Bekannten meinen Gruß entbiete, bitte ich Sie, die Zeitung an meine neue Adresse zu senden. Mit Gruß
v. Frankh, Utzig.

Geschrieben, den 9. 2. 1916.

„Kamener Zeitung“, Kamen. Herzlichen Dank für die prompte Zusendung der von uns so sehr geschätzten und uns liebgeordneten Kamener Zeitung. Wir freuen uns stets auf die Ankunft derselben. Ist können wir die Ankunft gar nicht früh genug erwarten. Indem ich noch für die Zusendung der Zeitung im voraus meinen herzlichen Dank ausspreche, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen! Ihr Willi. Lied. Es grüßen ferner in alter deutscher Weise die Kameraden Unteroff. Wohlgemuth, Unteroff. Dredge, Wehrm. Brandt, Wehrm. Deim, Wehrm. Red, Sanitär Posthoff, Wehrm. Romat, Wehrm. Mide.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß

hinaus Haier, Menoforn, Mischrucht,

worin sich Haier befindet, oder Gerste

verfüllt, verurteilt sich am Vaterlande.

Wir empfehlen zu den billigsten Preisen:

Herren-Kleidung
Anzüge
Hosen etc.

Knaben-Kleidung
Schüler- und Kinder-Anzüge.

Arbeiter-Garderobe
Berufs-Kleidung
Schuhe Hüte.
Wäsche.

Betten
Bettwaren
Bettzeuge
Bettfedern.

Manufaktur-Waren
Kleiderstolie, Buckskins,
Leinen, Gebild,
Gardinen, Teppiche.

Fahrräder,
Nähmaschinen,
Kinder-, Sitz- und Liege-
wagen, Sportwagen.

Taschen-Uhren
Uhrketten
Goldwaren und
Schmucksachen.

DORTMUND

B. Kanstrasse 36-38, Nicolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Verdingung.

Die in der Zeit vom 1. April 1916 bis zum 31. März 1917 auszuführenden **Unterhaltungsarbeiten an städtischen Gebäuden** wie:

- 1) Erd- und Maurerarbeiten,
- 2) Zimmerarbeiten,
- 3) Klempner- und Installationsarbeiten,
- 4) Dachdeckerarbeiten,
- 5) Schlosser- und Schmiedearbeiten,
- 6) Schreinerarbeiten,
- 7) Anstreicher- und Glaserarbeiten

sollen an hiesige Unternehmer vergeben werden.

Ferner sollen für die obgenannte Zeit an hiesige Unternehmer zur Vergabe gelangen:

- a) Pflasterunterhaltungsarbeiten,
- b) Bürgersteigbefeichtigungen,
- c) städtische Fuhrleistungen.

Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden auf dem Stadtbauamt eingesehen und Angebotsvordrucke gegen Zahlung einer Gebühr von je 0,50 Mk. daselbst in Empfang genommen werden.

Verflossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Freitag, den 10. März d. Jahres, vormittags 10 Uhr dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Kamen, den 28. Februar 1916.

Der Magistrat:
Moennighoff.

232

Federmesser

in bester Ausführung sind zu haben in der Schreibwarenhandlung der

Kamener Zeitung,
Marktstraße 10

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines neuen **Holzstempelhauses** für die **Kuhle** des hiesigen **Schlachthaus** sowie zur Anlage eines Zimmers daselbst, sollen in einem Lose an einen hiesigen Unternehmer vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden auf dem Stadtbauamt eingesehen und Angebotsvordrucke gegen Zahlung einer Gebühr von 1.— Mk. daselbst in Empfang genommen werden.

Verflossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Freitag, den 10. ds. Monats, vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst zur genannten Zeit die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Kamen, den 1. März 1916.

Der Magistrat:
Moennighoff.

233

Kontoristin

in Stenographie u. Maschinen-schreiben sowie anderen Büroarbeiten gewandt, sucht per 1. April oder später Stelle. Gehalt nach Uebereinkunft. 246

Angebote unter **J. P. 30** an die Geschäftsst. d. Kamener Ztg.

Ein frdl. möbl. Zimmer

zu vermieten, am liebsten an ein Fräulein. 248
Zu ertrag. in der Geschäftsst. d. Kamener Zeitung.

Ordentlicher kräftiger Junge

im Alter von 14–17 Jahren findet sofort Beschäftigung.

Zu erst. in der Geschäftsst. der Kamener Ztg. 253

4-Zimmer-Wohnung

Stallung u. Gartenland, eigene Hausflur, zum 1. Mai zu vermieten. 244
Karl Stöme, Oberaden 36.

VII. Armee-Korps.

Stellvertr. Generalkommando. Münster, den 20. Febr. 1916

Abt. I b Nr. 5033.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich:

Das Verbreiten von Broschüren, Denkschriften, Flugblättern oder sonstigen Propagandamitteln ist verboten, wenn dieselben die im Preßgesetz vom 7. Mai 1874 vorgeschriebene Angabe über Namen oder Wohnort des Druckers oder Verfassers oder Herausgebers tragen.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre, oder wenn mildernde Umstände vorhanden sind, mit Geld bis zu 1500 Mark bestraft, falls nach den allgemeinen Strafbestimmungen keine höhere Strafe verurteilt ist.

Der kommandierende General.

Genl. Frhr. v. Gayl.

Wohnung

(3 Zimmer) sofort zu vermieten
43
Weichstr. 21.

Aufforderung!

Da uns die Witwe Gottfried Lenz verdächtig und beleidigt, wir hätten sie auf der Leiche angeknüpft und uns vor Zeugen dies als unwahr vom Herrn Verwalter Spitz bestätigt ist, fordern wir sie hiermit auf, ihre Aussage öffentlich zu widerlegen, da wir sonst geichtlich vorgehen. 233

Frau Heinr. Lenz,

Weddinghofen,

Frau Aug. Seepe.

Zur Konfirmation

Gesang- u. Gebetbücher
Konfirmations-Geschenke

in grosser Auswahl und zu allen Preislagen. 23

Namensdruck kostenlos.

Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 53

Fahnen Reinecke

Hannover

Druck u. Verlag v. G. W. in Hildesheim

Verantwortlicher Redakteur: A. W. Otto Böding

1916

Nr. 28

Rätsel und Spiel.

Witz und Humor.

